



Fachbereich Jugend und Soziales

Jahresbericht der Träger der Jugendhilfe 2010

Herausgeber

Stadt Hagen

Fachbereich Jugend und Soziales

Druck

Stadt Hagen - Zentraler Technischer Service

Druckcenter

Hagen, im Juni 2011

Inhaltsverzeichnis

DIAKONISCHES WERK ENNEPE-RUHR/HAGEN GMBH	2
BDKJ STADTVERB. HAGEN, RING DT. PFADFINDER	14
CARITASVERBAND Hagen E. V.	21
DEUTSCHER KINDERSCHUTZBUND OV HAGEN E. V.	29
CVJM HAGEN E. V.	42
EVANGELISCHE JUGEND HAGEN	49
JUGENDRING HAGEN	59
PARITÄTISCHER WOHLFAHRTSVERBAND	68
WERKHOF GEM. GMBH	76
EV. KIRCHENKREIS HAGEN / BERATUNGSSTELLE ZEITRAUM	82
SDJ DIE FALKEN / FBF HAGEN	91
DGB JUGEND RUHR – MARK	98
JUGENDWERK DER AWO HAGEN	105
STADTSPORTBUND HAGEN E. V.	113

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Diakonisches Werk Ennepe-Ruhr/Hagen gGmbH
Ansprechpartner Pfarrer Dirk Bernd Bobe
Anschrift Martin-Luther-Str. 9-11, 58095 Hagen
Telefon 02331/3809-100
Fax 02331/3809-109
e-mail info@diakonie-hagen-en.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input checked="" type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
11	1	80 %			1	
11	1	80 %			1	
11	1	80 %				
11	1	80 %				
11	1	44 %			1	
11	1	80 %			1	
11						
11						

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
11	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.4. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
11	täglich	Mo – Do	9.00 – 16.00 h
11	an Tagen	Fr	9.00 – 14.00 h
	wöchentlich		und nach reinba-
	monatlich		Vereinbarung
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
3		1.573,50			
4		6.524,51			
11	418.472,97	148.935,00	204.392,00	11.500,00	45.547,96

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
11	Jugendliche und junge Erwachsene	14 - 25	fortlaufend	592

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: 2.738

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					620
weiblich					493
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich	630	88	213	20	
weiblich	514	52	93	15	

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	100
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
	1. Hilfe bei aktuellen Schwierigkeiten durch offene sozialpädagogische Beratung
	2. Bewerbungsberatung
	3. Offene Beratung (Gruppe und Einzel) an Hauptschulen im Hagener Raum
	4. Angebote für FrühabgängerInnen aus Hauptschulen im Hagener Raum
	5. Gender-Angebote

Schwerpunkt	Hilfe bei aktuellen Schwierigkeiten durch offene sozialpädagogische Beratung
Ziel des Schwerpunktes	Entwicklung von Lebens- und Berufsperspektiven
Teilziele	Beratung bei persönlichen Problemen, die einer Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme entgegenstehen Informationen über verschiedene Bildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsangebote
Maßnahmen / Methoden	Einzelfallhilfe
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Anzahl der Einzelberatungen ist gegenüber dem Vorjahr stabil, insgesamt aber rückläufig. Gründe hierfür sind unserer Ansicht nach die zusätzlichen Programme der Arbeitsagentur an Hauptschulen wie startbahn_zukunft und Berufseinstiegsbegleitung. Das Diakonische Werk ist an der Durchführung dieser Angebote beteiligt (siehe ergänzende Angebote), die Beratungstätigkeit in diesem Rahmen wurde aber in diesem Bericht ausdrücklich nicht berücksichtigt, da es sich um eigenständige Angebote handelt, die in Kooperation mit der Beratungsstelle durchgeführt werden. Gleichzeitig ist eine Zunahme der Anzahl an Beratungsterminen pro SchülerIn und die Anzahl der Gruppenangebote durch die Beratungsstelle zu verzeichnen.
weitere Perspektiven	Das Angebot wird weiter aufrecht erhalten, da trotz der zusätzlichen Angebote weiterhin ein Bedarf an Einzelberatung vorhanden ist. Darüber hinaus bietet die Beratungsstelle unabhängig von unterschiedlichen Programmlaufzeiten ein kontinuierliches und verlässliches Angebot für SchülerInnen im Übergang von der Schule in den Beruf.
Kooperationen	Trägerinterne und externe Fachdienste, Agentur für Arbeit, Beratungsstellen, RAA, Maßnahmeträger, startbahn_zukunft, Berufseinstiegsbegleitung

Schwerpunkt	Bewerbungsberatung
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von Bewerbungskompetenzen
Teilziele	Hilfe bei der Erstellung von aussagekräftigen, individuellen Bewerbungsunterlagen Training von Bewerbungssituationen Abgleich von Anforderungsprofilen mit den Kompetenzen der Jugendlichen Informationsveranstaltung zum Thema Bewerbung
Maßnahmen / Methoden	Einzel- und Gruppenarbeit, Vortrag, Video-Training, Internet-Recherche
Zielüberprüfung Zielerreichung	weiterhin hohe Nachfrage der Schulen an Einzel- und Gruppenangeboten, positive Resonanz von Betrieben, erfolgreiche Kooperation zum Beispiel mit dem Jobladen der Hauptschule Remberg, der „Crash-Tags Bewerbung“ mit der Hauptschule Remberg wurde wegen der Zusammenlegung mit der Hauptschule Dahl nicht angeboten, statt dessen fand ein Ferienangebot „Bewerbungstraining“ statt
weitere Perspektiven	weiterhin Einzelangebote- und Gruppenangebote in der Beratungsstelle sowie gemeinsame Angebote mit unterschiedlichen Partnern zum Thema Bewerbung
Kooperationen	Schulen, Betriebe, Agentur für Arbeit, SIHK, startbahn_zukunft

Schwerpunkt	Offene Beratung (Gruppen- und Einzelfallberatung) an Hauptschulen im Hage-ner Raum
Ziel des Schwerpunktes	Bedarfsgerechte Beratung an Hauptschulen und Förderschulen
Teilziele	Niederschwelliges Beratungsangebot in Pausen und Freistunden, Gruppenbe- ratung im Unterricht
Maßnahmen / Me- thoden	Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit, Vortrag
Zielüberprüfung Zielerreichung	Verlagerung eines regelmäßigen Angebotes auf bedarfsgerechte Beratung an Schulen (kein Überangebot an Schulen mit Berufseinstiegsbegleitung oder startbahn_zukunft), dafür gezielte Angebote für „unversorgte“ SchülerInnen- gruppen und Beratung in 8. Klassen
weitere Perspek- tiven	Fortführung des Angebotes
Kooperationen	Haupt- und Förderschulen, Agentur für Arbeit, startbahn_zukunft

Schwerpunkt	Angebote für FrühabgängerInnen
Ziel des Schwerpunktes	Erarbeitung einer konkreten, individuellen beruflichen Perspektive für Jugendli- che, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und ohne Abschluss die Haupt- schule verlassen
Teilziele	Erfassung der Jugendlichen bei der Berufsberatung als Voraussetzung für die mögliche Teilnahme an Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Anmeldung an den Berufskollegs
Maßnahmen / Me- thoden	mehrtägige Gruppenarbeit in geschlechtshomogenen Gruppen, abgestimmtes Anmeldeverfahren für die Berufsberatung der Arbeitsagentur, Anmeldung der SchülerInnen an den Berufskollegs, Abholen der teilnehmenden SchülerInnen von der Schule durch MitarbeiterInnen der Beratungsstelle am ersten Seminar- tag (dadurch hohe Beteiligung und wenig Schwänzen)
Zielüberprüfung Zielerreichung	Seminarauswertung durch die TeilnehmerInnen, Feedback der Berufsbera- tung, Feedback der Schulen
weitere Perspek- tiven	Das Angebot wird fortgesetzt.
Kooperationen	Hauptschulen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit, Berufskollegs, Träger für Berufsvorbereitungsmaßnahmen (z. B. AG 8, AG 4)

Schwerpunkt	Gender-Angebote
Ziel des Schwerpunktes	Förderung und Erweiterung der Berufswahlkompetenz von Mädchen und Jungen
Teilziele	Erfolgreiche Durchführung „Girls Day“, Etablierung eines „Boys-Day“, Durchführung von Mädchenseminaren, StarterKit –Seminare für Jungen durchführen
Maßnahmen / Methoden	Organisation des „Girls-Day 2010“, genderspezifische Beratungsarbeit, Weiterentwicklung der Methode „StarterKit“ und Anpassung an die Zielgruppe, Entwicklung eines Parallelangebotes für Mädchen - „Mädchenoffensive“
Zielüberprüfung Zielerreichung	Positive Resonanz der Schülerinnen und Schüler, Kooperationsbetriebe und LehrerInnen auf den „Girls-Day“ und „Boys-Day, positive Resonanz auf das „StarterKit“ Seminar
weitere Perspektiven	weiterhin Organisation und Durchführung des „Girls-Day“, Parallelangebot für Jungen (Boys-Day) ausbauen, StarterKit –Seminare für Jungen und das selbst entwickelte Parallelangebot für Mädchen durchführen, Mädchenspiel RAA/Ravensburger implementieren
Kooperationen	LehrerInnen, Organisationsteam Girls-Day, Arbeitskreis Mädchenförderung, Gleichstellungsstelle, LAG Jungenarbeit NRW, LAG Mädchenarbeit, Agentur für Arbeit, Betriebe, RAA

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Ergänzende Maßnahmen und Angebote

Verstehen-informieren-fördern – dafür steht die VIF-Beratungsstelle

Die Beratungsstelle stellt für Jugendliche im Übergang von der Schule in den Beruf ein umfassendes Hilfesystem bereit. Durch das breit gefächerte Angebot „unter einem Dach“ können Jugendliche im Alter von 12 bis 27 Jahren von der Schule über die Ausbildung bis hin zum Beruf begleitet und gefördert werden. Die Hilfsangebote sind für die Jugendlichen jederzeit zugänglich und gehen nahtlos ineinander über. Bei allen Angeboten sind ressourcen- und lösungsorientierte Ansätze die Basis professionellen Handelns.

In Ergänzung zur Arbeit der Beratungsstelle werden folgende Maßnahmen und Projekte im Feld des Übergangs von Schule zum Beruf durchgeführt:

Berufseinstiegsbegleitung

Die berufsvorbereitenden Maßnahmen der Arbeit–Leben–Zukunft GmbH sind um die Berufseinstiegsbegleitung, ein innovatives Angebot für junge Menschen, erweitert worden.

Die BerufseinstiegsbegleiterInnen unterstützen insgesamt 60 SchülerInnen mit Förderbedarf beim Übergang von allgemeinbildenden Schulen in die Berufswelt. Ziele des Projekts sind das Erreichen des Schulabschlusses, der Übergang in eine Berufsausbildung und die Stabilisierung des Ausbildungsverhältnisses.

Das Angebot setzt in den neunten Klassen der Hauptschulen Heubing und Sonnenstein Herdecke wie auch der Förderschule Bodelschwingh an. Die Schüler werden zwei Jahre innerhalb der Schule und ein halbes Jahr während der Ausbildung begleitet.

Eine intensive Kooperation mit Lehrern, Eltern, Berufsberatung, dem Ausbildungsbetrieb und anderen eingebundenen Akteuren ist neben der Unterstützung im Berufswahlprozess und der Ausbildungsplatzsuche ebenso unverzichtbarer Bestandteil wie entwicklungsfördernde Beratung, Krisenintervention und Alltagshilfen.

Jugend in Arbeit PLUS

Junge Menschen in eine passgenaue sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu vermitteln und ihnen so wertvolle Berufserfahrung zu ermöglichen ist das Ziel des Programms Jugend in Arbeit PLUS. Es ist eines der erfolgreichsten Programme des Landes NRW zur beruflichen Integration junger Menschen, denn nach wie vor werden die höchsten Eingliederungsquoten in Arbeit und Beschäftigung mit beschäftigungsbegleitenden Maßnahmen erzielt.

Im Rahmen des Programms bemühen sich Arbeitsverwaltung, ARGE, Kommune, Kammern und Beratungseinrichtungen gemeinsam um die Eingliederung von arbeitslosen Jugendlichen und jungen Menschen bis 25 Jahre.

Der besondere Erfolg des Programms liegt in Hagen sowohl in der passgenauen Auswahl der Jugendlichen und Betriebe als auch in der konstruktiven Zusammenarbeit der regionalen Partner. Die sich langsam erholende wirtschaftliche Lage im Jahr 2010 spiegelte sich auch zum Ende des Jahres in der Anzahl der angebotenen Stellen und somit der erfolgreich vermittelten Jugendlichen nieder.

Kompetenzagentur Hagen – Kom ▶ pakt

Seit 2006 arbeitet die Kompetenzagentur Hagen – Kom ▶ pakt mit dem Ziel, 75 besonders benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit multikomplexen Problemlagen, die vom bestehenden System der Hilfsangebote für den Übergang in den Beruf nicht profitieren oder den Zugang zu den Unterstützungsleistungen nicht aus eigenem Antrieb finden, Brücken in die Zukunft zu bauen.

Kom ▶ pakt bietet ein umfangreiches Förderinstrumentarium wie Kompetenzfeststellungsverfahren und Case-Management, aber auch Begleitung und aufsuchende Arbeit über den normalen Beratungsprozess hinaus und wird in Kooperation mit dem Caritas-Verband durchgeführt.

Die MitarbeiterInnen verstehen sich als Lotsen zwischen den Jugendlichen und dem Spektrum aller verfügbaren beruflichen und sozialen Förderangebote und Akteuren der Stadt Hagen.

Neben der Vermittlung in Berufsvorbereitung, Ausbildung und Arbeit war im Jahr 2010 die Durchführung eines PEKiP Kurses (Prager Eltern Kind Programm) für junge Eltern der Kompetenzagentur besonders erfolgreich. Neu hinzu gekommen ist die Beratung und Betreuung im Rahmen des Streetwork-Cafès in den neuen Räumen der Körnerstr. 75.

Als Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird es aus Mitteln des ESF (Bund), der ARGE und des Fachbereichs Jugend und Soziales Hagen gefördert.

Durch eine großzügige Spende konnte die Kompetenzagentur ihre Arbeit auch im Jahr 2010 fortführen, nachdem die Grundlage zur Förderung durch die Agentur für Arbeit nicht mehr gegeben war.

Schulverweigerung- Die 2. Chance

Im Rahmen der Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend „Jugend und Chancen – Integration fördern“ hat in Hagen Anfang Dezember 2008 die Koordinierungsstelle „Schulverweigerung- Die 2. Chance-“ ihre Arbeit aufgenommen.

Ziel des Angebotes ist es, die Zahl der Jugendlichen, die in Hagen die Schule ohne Schulabschluss verlassen, zu senken. In der Koordinierungsstellen der „2. Chance“ werden 35 Schülerinnen und Schüler ab dem 12. Lebensjahr aus Hagener Haupt- und Gesamtschulen, die aktive oder passive Formen von Schulverweigerung zeigen, aufgefangen und wieder ins Regelschulsystem integriert. Wichtige Elemente der Arbeit sind neben Case-Management und Sozialtraining auch Förderunterricht, Elternarbeit und aufsuchende Arbeit. Das Angebot startete in 2008 mit drei Kooperationsschulen, mittlerweile werden SchülerInnen aus neun Hagener Schulen betreut.

Ein besonderes Highlight war die Kunstaussstellung in den Räumen der Vif-Beratungsstelle mit Werken der TeilnehmerInnen, die als Vorlage für ein Plakat der 2. Chance dienen sollen.

Fester Bestandteil des Angebotes ist eine intensive Elternarbeit. Beide Fachkräfte absolvier(t)en ein Zusatzausbildung in der FuN-Methode (FuN=Familie und Nachbarschaft, ein Präventionsprogramm, das den Zusammenhalt der Familie stärkt).

Gefördert wird die Koordinierungsstelle aus Mitteln des ESF (Bund), des Schulministeriums sowie des Fachbereichs Jugend und Soziales Hagen.

Stärken vor Ort

Über das Programm STÄRKEN vor Ort des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Europäischen Union konnten in 2010 vier Mikroprojekte in den Stadtteilen Altenhagen und Wehringhausen durchgeführt werden. Das Programm unterstützt die soziale, schulische und berufliche Integration von benachteiligten jungen Menschen und Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben. Die Projekte knüpften an vorhandenen „Vor-Ort“ Aktivitäten der Beratungsstelle an.

Schwerpunkt war im Jahr 2010 die Etablierung des Hamet2 Verfahrens an Förderschulen sowie die Durchführung eines DiaTrain-Seminars und eines Anti-Gewalt-Trainings für FörderschülerInnen.

Startbahn Zukunft

„startbahn_zukunft“ ist ein Angebot zur vertieften Berufsorientierung mit dem Ziel, Schüler/innen der Abgangsklassen aller Hagener Hauptschulen bei der Aufnahme einer ungeforderten Berufsausbildung zu unterstützen.

Seit Beginn 2008 wird „startbahn_zukunft“ von der agentur mark gemeinsam mit den relevanten Trägern der Jugendberufshilfe in Hagen (Diakonisches Werk, Caritas-Verband, AWO Hagen/MK) durchgeführt.

Die SchülerInnen werden bei der Berufsorientierung und Berufswahl durch unterschiedliche Angebote unterstützt, hierzu gehören unter anderem Informationsveranstaltungen für SchülerInnen und Eltern, Angebote zur Berufswegeplanung, Teilnahme an einer zweitägigen Talentwerkstatt sowie Hilfestellung bei der Optimierung von Bewerbungsunterlagen und bedarfsorientiertem Bewerbungstraining sowie regelmäßige Sprechzeiten an den beteiligten Schulen.

Vertiefte Berufsorientierung

Im Rahmen der vertieften Berufsorientierung nach § 33 SGB III bietet das Diakonische Werk gemeinsam mit dem Caritas-Verband für Hagener Real-, Gesamt- und Förderschulen ein Modulsystem mit 16 individuell buchbaren Berufsorientierungsmodulen für Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 8 an.

Die Module richten sich dabei mit unterschiedlichen Schwerpunkten an verschiedene Zielgruppen (Jahrgänge, Jungen, Mädchen, SchülerInnen mit Migrationshintergrund, ...) und haben unterschiedliche Schwerpunkte, wie zum Beispiel Kompetenzfeststellungsverfahren.

Den Schulen wird die Möglichkeit gegeben, durch die Auswahl unterschiedlicher Module die Umsetzung der vertieften Berufsorientierung individuell auf die Bedarfe und Konzepte ihrer Schulen anzupassen.

Werk-Statt-Schule Hagen für schulmüde Jugendliche

In der Franzstr. 75 werden 20 vollzeitschulpflichtige Schülerinnen und Schülern im letzten und vorletzten Schulbesuchsjahr unterrichtet, die erhebliche Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten aufweisen und die durch die fachlich-theoretischen Lernangebote der Schule nicht mehr erreicht werden können

Kennzeichnend sind das Lernen in kleinen Gruppen und die Verzahnung von theoretischem Unterrichtsstoff mit der Praxis.

Betriebspraktika, erlebnispädagogische Angebote und Projekte zu Themen aus der Lebenswelt der Jugendlichen sind ebenso Bestandteil wie die intensive sozialpädagogische Betreuung im Rahmen von Einzel-, Gruppen- und Elternarbeit. Ein Angebot im Garten-Landschaftsbau ergänzt den werkpraktischen Teil im Holzbereich. Es kann unter bestimmten Voraussetzungen ein Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreicht werden. Neun Jugendliche erreichten im Jahr 2010 den Hauptschulabschluss nach Klasse 9.

Eine enge Kooperation mit dem Jugendamt, der Jugendgerichtshilfe, den abgebenden Schulen und anderen Institutionen und Fachdiensten trägt zum Erfolg des Projektes bei.

berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)

Die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) dient der Berufsorientierung sowie der Vorbereitung auf Ausbildung oder Arbeit. Sie richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene ohne berufliche Erstausbildung, die die allgemeine Schulpflicht erfüllt und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

In den Räumen der ALZ im Gebäude der Vif-Beratungsstelle findet für 20 TeilnehmerInnen im Rahmen der BvB Unterricht zum Erwerb des Hauptschulabschlusses nach Klasse 10 statt. Der Lehrgang wird in Kooperation mit dem Evangelischen Erwachsenenbildungswerk Dortmund durchgeführt.

Darüber hinaus werden 10 TeilnehmerInnen, die über eine grundlegende Ausbildungsreife verfügen, in der Vergangenheit aber aufgrund der schwierigen Situation am Ausbildungsmarkt keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, durch unterschiedliche Instrumente bei der Ausbildungsplatzsuche unterstützt. Hierzu gehören unter anderem begleitete Betriebspraktika und gezieltes Bewerbungstraining, in welchem das bisherige Bewerbungsverhalten nochmalig überprüft und ggf. korrigiert wird.

Jahresbericht 2010 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme BDKJ Stadtv. Hagen, Ring d. PfadfinderInnen
Ansprechpartner Christian Peters, Rafael Gehrmann
Anschrift Zehlendorfer Str. 19, 58097 Hagen
Telefon 02331/ 9197 93
Fax 02331/ 9197 99
e-mail bdkj-hagen@dekanat-hagen-witten.de

1.6. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X <input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	X <input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X <input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X <input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	X <input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	X1
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.7. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5.	1	100 %		201	110	5
7.				185	101	4

1.8. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5.	<input type="checkbox"/>	X <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	36	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die einzelnen Gruppen verfügen in den jeweiligen Pfarr- bzw. Jugendheimen - je nach Größe der Verbandsgruppe - über einen oder mehrere Räume. In der Regel beinhaltet dies auch die Mitnutzung der Außenanlage.

1.9. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo-Fr	9-12; 15-17
	wöchentlich	Gruppenstunden	i.d.R. 1,5 Std.
	monatlich	Teambesprechungen	i.d.R. 1,5 Std.
	Maßnahmen	Wochenendfahrten	
		Sommerfreizeiten	
		Internat. Jugendbegegnung	
		Ausbildung von EA- Leitern	
	Projekte	Sozialprojekte	
		Umweltprojekte	
		Aktionen (der Verbände)	
		Projekt Sinnfragen für Jugendliche/ jugendspirituelle Projekte	

1.10. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1.	2.714,85	260,00	2.381,21		73,64
2.	2.185,96	--			2.185,96
5.	53.472,41	24.700,00			28.772,41
7.	29.919,00 ¹	16.894,11	4.000,00		9.024,88
8.	252,72	--			252,72
10.	2.036,16 ²	1.694,83		240,00	101,33

Zu 1.: Von den 29.919 € entfallen 25.874 € auf die Förderung von Ferienmaßnahmen und 4.045 € auf Bildungsmaßnahmen.

Zu 2.: In der Summe 2.036,16 € sind auch Beträge der Unterstützung von Schulung der Mitgliedsverbände enthalten.

2. Programmqualität

2.4. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

2.5. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
7.	Kinder und Jugendliche	8-20	2261	3133
10.	Ehrenamtliche, i.d.R. junge Erw.	16 -	5	75

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	12985
10	225

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.6. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
5.	Qualifizierung Ehrenamtl. Begleitung von Leiterrunden, Team Vorständen
5.	Erlebnispädagogische Aktivitäten
7.	Teambegleitung, Vorbereitung und Beschaffung von Arbeitsmaterialien
8.	Internationale Jugendbegegnung Belarus
10.	Thematische Seminare, Schulungswochenenden

Schwerpunkt	Ausbildung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Einführung, Ausbildung und Qualifizierung Ehrenamtlicher für Kinder- und Jugendarbeit
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Schulungswochenende und Schulungsabende
Zielüberprüfung Zielerreichung	Evaluation der einzelnen Angebote nach jeder Maßnahme durch die TeilnehmerInnen und die Leitungsteams
weitere Perspektiven	Workshoptage (MultiCamp 2011) für Ehrenamtliche (mehrtägige Blockveranstaltung), Schulungswochenende für Ehrenamtliche (Frühjahr/ Herbst 2010)
Kooperationen	JugendreferentInnen in Unna, Märkisches Sauerland, Paderborn, DPSG Bezirk

Schwerpunkt	Umwelt- und Erlebnispädagogische Aktivitäten
Ziel des Schwerpunktes	Wahrnehmung, Sensibilisierung, Soziale Kompetenzen fördern
Teilziele	Angebote für verschiedene Schulformen auch für Jugendgruppen möglich
Maßnahmen / Methoden	Seminare in der Woche/ am Wochenende, teilw. Tagesveranstaltungen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Zufriedene Teilnehmer und Lehrkräfte
weitere Perspektiven	Einsatz von (neuen) Methoden und Materialien zur Kooperationsfähigkeit in Groß- und Kleingruppen
Kooperationen	Vertical Experience, Jugendgästehaus und Naturerlebnis Marienhof

Schwerpunkt	Beratung und Begleitung Ehrenamtlicher
Ziel des Schwerpunktes	Stärkung der Teams und Vorstände, Perspektiventwicklung, Beratung
Teilziele	Handlungskompetenzen erweitern, Kooperationsmöglichkeiten entwickeln, Begleitung/ Beratung (neuer) in Altenhagen und Hohenlimburg
Maßnahmen / Methoden	Beratungsgespräche, Teambegleitung, Info-Abende
Zielüberprüfung Zielerreichung	Kooperationsvereinbarungen, Auswertung in den Einsatz
weitere Perspektiven	Beratung und Begleitung von Vorständen, Leitungsteams
Kooperationen	BDKJ/ Pfadfinderring

Schwerpunkt	Internationale Jugendbegegnung
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche und junge Erwachsene aus Hagen lernen Lebensbedingungen von Jugendlichen in Klimowitschi kennen, knüpfen neuer Kontakte
Teilziele	Auffrischen der Kontakte, weitere Jugendliche Beteiligen,
Maßnahmen / Methoden	Besuch von Jugendlichen in Belarus von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Hagen mit Begegnungs- und Informationscharakter
Zielüberprüfung Zielerreichung	Zufriedene TeilnehmerInnen, halten des Kontaktes über die Maßnahme hinaus
weitere Perspektiven	Im Sommer 2011 Besuch von Jugendlichen aus Klimowitschi in Hagen Aktionen zum Thema „25 Jahre Katastrophe in Tschernobyl“
Kooperationen	

Schwerpunkt	Teambegleitung / Arbeitsmaterialien
Ziel des Schwerpunktes	Eigenständigkeit Ehrenamtlicher fördern,
Teilziele	Jahresschwerpunkte umsetzen, neue thematische Angebote vorbereiten
Maßnahmen / Methoden	Beratungsgespräche, Beschaffung und Ausleihe von Arbeitsmaterialien
Zielüberprüfung Zielerreichung	Motivierte und zufriedene Ehrenamtliche, eigenständige Weiterplanung von Veranstaltungen und Aktionen
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Caritasverband Hagen .V.
Ansprechpartner Julia Schröder
Anschrift Hochstr.83a
Telefon 02331-91840
Fax 02331/183007
E-Mail j.schroeder@caritas-hagen.de

1.11. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.12. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige Mitarbeiterinnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
14	3	100%	7		10	0
	+1 geringfügig Beschäftigte					

1.13. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
14	<input type="checkbox"/>	X <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Die Beratungsstelle befindet sich den Räumen des Caritas Verband Hagen e.V.. Des Weiteren wurden Räume der Gemeinde St.Johannes Boele und der Familienzentren genutzt.

1.14. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
1	regelmäßige Angebote		
14	regelmäßige Angebote		
	Sprechstunden: an Tagen	Mo	9:00 – 12:00, 14:00 – 16:00
	Sprechstunde: an Tagen	Di, Mi , Fr	9:00 – 12:00
	Sprechstunde : an Tagen	Do	9:00 – 12:00 +13:00 – 15:00
	Ausbildung: Kursweise	Mo, Di,Mi	18:30 – 22:15
	Ausbildung: Kursweise	Mo, Di, Mi	8:15 – 12:45
	Seminare: monatl.	unterschiedlich	8:30 –12:30 od. 19:30 – 22:15
	Gesprächskreise	4 x monatl.	9:30 – 11:00

1.15. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	Pauschalzuschuss	6.524,51 €			
14	Bis April 2010 Zuschuss	14.415,65			
14	Seit Mai 2010	Spitzabrechnung pro Tagespflegeverhältnis und ausgebildeter Tagespflegeperson			

2. Programmqualität

2.7. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor?

Ja Nein

2.8. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
14	Tagesmütter (telefonisch Anfragen)	20 – 66		
	Eltern (telefonische Anfragen)	20 – 50		
	Interessierte (Krankenkassen, ARGE, Betriebe, andere Träger etc. Familienzentren)	20 – 60		2000 (Verteilung ca. je 1/3) Die Verteilung ist 2/3 Tagesmütter und Eltern der Rest zusammen 1/3
	Tagespflegeinteressenten (persönliche Kontakte)	20 – 66		82
	Tagesmütter (persönliche Kontakte)	20 - 66		191

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: <u>14</u>
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr: 14	In %
Innerhalb von 14 Tagen	80%
Innerhalb von 4 Wochen	20%
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.9. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
14	Vermittlung, Begleitung, Betreuung von Kindertagespflegeverhältnissen
	Bildungsangebote für Tagesmütter und Interessierte
	Supervision für Tagesmütter
	Gesprächskreise für Tagesmütter

	Kooperation mit Familienzentren
1	Beratung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, behinderten Kindern und Jugendlichen, minderjährigen Schwangeren;
	Schulische und berufsbezogene Jugendsozialarbeit, Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften, Vermittlung von Betreuungsangeboten f. Kinder;
	Beteiligung Jugendhilfeplanung;

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Zielerreichung 2010</p> <p>Zum Mai 2010 hat der Caritasverband Hagen e.V. die Tagespflegeverhältnisse, die bisher von der Stadt Hagen betreut wurden übernommen.</p> <p>Seit 2010 ist der Caritasverband Hagen e.V. Träger des Gütesiegels für Qualifizierung in der Kindertagespflege vom Landesjugendamt.</p> <p>In 2010 gab es 439 laufende Betreuungsverhältnisse. Der Fachdienst für Kindertagespflege betreute im Berichtsjahr 191 Tagesmütter im Stadtgebiet Hagen und Stadtrand.</p> <p>Im Berichtsjahr 2010 wurden drei Qualifizierungsmassnahmen, mit 48 Teilnehmerinnen nach dem Curriculum des Deutschen Jugendinstitut München durchgeführt. 43 Teilnehmerinnen haben die Prüfung erfolgreich absolviert und das Zertifikat zur qualifizierten Tagespflegeperson erhalten. Zwei Personen wurden in diesem Jahr nicht zur Prüfung zugelassen und zwei Personen haben die Prüfung nicht bestanden, zwei haben aus gesundheitlichen Gründen den Kurs vorzeitig beendet.</p> <p>Des Weiteren wurde ein Qualifizierungskurs für Tageskinder mit besonderem Förderbedarf weitergeführt. An diesem Kurs nahmen 14 erfahrene Tagesmütter teil.</p> <p>Acht Einzelseminare zu den Themen Mut tut Gut (2x), rechtliche Änderungen, Musikpädagogik, Ernährung (2x), Haushaltshygiene, schwierige Elterngespräche wurden durchgeführt. Die Teilnehmerzahl lag dabei bei 60 Tagesmüttern. Ein Auffrischungskurse für Erste Hilfe wurden angeboten mit 11 Teilnehmerinnen.</p> <p>Des weiteren wurde die Möglichkeit zur Einzelsupervision für Tagesmütter angeboten.</p> <p>Gut besucht waren regelmäßige Tagesesmütterfrühstückstreffs und Kaffeerunden in den Stadtteilen Mitte, Boele, Haspe und Hohenlimburg.</p> <p>Ein Schwerpunkt unserer Arbeit war die Beratung und Begleitung von Eltern und Tagesmüttern, sowohl von uns vermittelten Tagespflegeverhältnisses auch von selbstgefundenen Tagespflegepartnern. Die Beratungsgespräche fanden in unserem Büro (telefonisch und persönlich) und bei Hausbesuchen statt.</p> <p>Sehr stark zugenommen haben die Anfragen nach klaren Aussagen zu den Rechtsgebieten der Kindertagespflege.</p>
--	--

	<p>Weiter haben Betreuungsanfragen für Eltern mit Schichtdienst oder anderen schwierigen Arbeitszeit zugenommen. Ebenso wurden viele Anfragen vor allem für die Überbrückung der langen Sommerferien gestellt und für Kinder, deren Eltern Sorge hatten zum neuen Schuljahr keinen Offenen Ganztagsplatz zu bekommen. Ein Großteil der Anfragen erübrigte sich aber zu dem Zeitpunkt als die Plätze im Ganztags vergeben wurden.</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Für das kommende Jahr 2011 stehen wieder verschiedene rechtliche Veränderungen im Bereich der Kindertagespflege an z.B. Veränderungen in der Anrechnung des Pflegegeldes auf das ALG-II, Hygienevorschriften, die sich voraussichtlich stark auf die zukünftige Zielgruppe und Anwerbung der Tagespflegepersonen auswirken wird. Die Herausforderung wird sein, vor dem Hintergrund der sich verschlechternden Bedingungen für Tagespflegepersonen ausreichend Personen zu finden, die diese Tätigkeit ausüben wollen. Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der angestrebten Ausbauzahlen für den U-3-Bereich entscheidend.</p>
<p>Kooperationen</p>	<p>Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und Institutionen, u.a. Jugendamt, Schwangerschaftsberatungsstellen, Krankenkassen, Kinderschutzbund, Dekanatsbildungswerk Volkshochschule sowie Mitarbeit in der AG 3 der Stadt Hagen. Mitwirkung in der Landesarbeitsgemeinschaft für in Tagespflege tätige Vereine NRW. Mitwirkung im Bundesverband für Kinderbetreuung in Tagespflege tätige Vereine, Mitwirkung im lokalen Bündnis für Familien, Mitwirkung im Arbeitskreis Kindertagespflege des Landesjugendamt Westfalen</p>

Schwerpunkt	Zusammenarbeit mit Familienzentren
Ziel des Schwerpunktes	Vernetzung der Kindertagspflege mit den Familienzentren.
Teilziele	Gemeinsame Entwicklung der Angebote. Beratungsangebote in den Familienzentren
Maßnahmen / Methoden	Gemeinsame Planung verschiedener Aktivitäten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Informationsveranstaltungen in den Familienzentren
weitere Perspektiven	Ausbau der Zusammenarbeit im Hinblick auf gemeinsame Bildungsarbeit, Beratungsangebote in den Einrichtungen
Kooperationen	Familienzentrum St. Engelbert Familienzentrum der AWO Vorhalle im Stadtteilhaus Familienzentrum Reh Familienzentrum St. Johannes Familienzentrum Ischeland Familienzentren Boelerheide Familienzentrum Mitte Familienzentrum Kabel Familienzentrum Emst Familienzentrum Westerbauer Familienzentrum Loxbaum Familienzentrum Kuhlerkamp Familienzentrum Piepenstockstr Familienzentrum Haspe

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

2010
Jahresbericht für geförderte Maßnahmen
in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Hagen e.V.
Ansprechpartner/in Christa Burghardt
Anschrift Potthofstr. 20 59095 Hagen
Telefon 02331/386089-0
Fax 02331/386089-21
e-mail hilfe@kinderschutzbund-hagen.de

1.16. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Begleitung <small>Trennung + Scheidung / Begleiteter Umgang</small>	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges <small>Kinderschutzaufgaben</small>	<input checked="" type="checkbox"/>
14	Sonstiges <small>Behinderte Kinder und Jugendl. + integrative Angebote</small>	<input checked="" type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei
Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.17. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	<u>2 Mitarb.</u> 0,50 Betr. Umgang Päd. 0,25 dto. Büro	100	0	17	15	1
14	<u>9 Mitarb.</u> 1,00 Geschäftsführung 0,50 Gewalt an Kindern 0,50 Willkommensbes. 1,00 Spielgruppen 0,50 MGH 0,75 Suppenkasper 0,75 Klamottenkiste 0,50 Büro 1,00 Büro	100	Spielgruppen 8	234	204	17
14	<u>2 Mitarb.</u> 0,50 Beh. Kinder Päd. 0,25 dto. Büro	100	Freizeit 07 Integration 51	Freizeit 5 Integration 2	41	0 4
	13 Mitarb	100	66	258	260	22

... und zusätzlich 4 x 1-Euro-Job (je 30 Std.), 52 Honorarkräfte sowie diverse Praktikant/innen

1.18. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12 + 14	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	500	angrenzender städt. Park
14	<input checked="" type="checkbox"/> Altenhagen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> Mietobjekte/kein Besitz a) Stadtteiltreff b) Behindertentreff c) Second-Hand-Shop	a) 50 b) 50 c) 150	

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Ja, z.B.

- Grundschulen für die Hausaufgabenhilfe
- Schwimmhalle in Vorhalle
- Kita Tigerente
- div. Veranstaltungsorte wie Allerwelthaus etc.

1.19. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Montag – Freitag Öffnungszeit	9.00 – 17.00
	an Tagen	Samstag + Sonntag	individuelle Zeiten
	wöchentlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	monatlich	diverse Gruppen	individuelle Zeiten
	abends	div. Gruppen + Veranstaltungen	individuelle Zeiten
	Maßnahmen	diverse Maßnahmen	individuelle Zeiten
	Projekte	diverse Projekte	individuelle Zeiten

1.20. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12	<u>Trennung + Scheidung Begleiteter Umgang</u> 33.000,00	Trennung + Scheidung Begleiteter Umgang 19.870,45	0,00	0,00	13.129,55
14	<u>Kinderschutzaufgaben</u> 384.383,15	Kinderschutzaufgaben 66.857,81	Jugendring 1.031,40 MGH 40.000,00 DPWV/PBW 3.638,40 CIB-Europa 4.950,00	237.655,54	30.220,00
14	<u>Willkommensbesuche</u> 30.000,00	Willkommensbesuche 0,00	0,00	30.000,00	0,00
14	<u>Beh.Ki. + Integrativ</u> 52.000,00	Integr. Freizeit beh. Ki. 10.000,00	LJA 1.820,00	4.200,00	35.980,00
	499.383,15	96.728,26	51.439,80	271.885,54	79.329,55

2. Programmqualität

2.10. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

2.11. Zielgruppen

Ild Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Begleiteter Umgang	0-14 + Eltern	individuelle Termine	Kinder: 67 Erwachsene: 103
14	Kinderschutzaufgaben	0-18 + Eltern	individuelle Termine	Kinder: 266 Erwachsene: 314
14	Freizeitangebote	↓↓↓	↓↓↓	↓↓↓
14	- Hausaufgabenhilfen	6-12	5 Gruppen 2x wöchentl.	120
14	- Kinderland-Gruppe	1-3	1 Gruppe 5x wöchentl.	12
14	- Zwergengruppen	2-3	2 Gruppen 2x wöchentl.	40
14	- Spielkreise	1-2	2 Gruppen 1x wöchentl.	30
14	- Babytreffs	0-6 Mon. + 6-12 Mon.	3 Gruppen 1x wöchentl.	190
14	- Kochgruppen	8-12 + 14-18	4 Gruppen 2x wöchentl.	24
14	- Kids fit	6-12	2 Gruppen je 10x	20
14	- Krebskranke Kinder (inklusive der Geschwister)	0-21	nach Bedarf	38
14	- Kinderchor	8-12	Mo-	6
14	- Gitarrenkurs	10-15	Fr.	3 Gruppen 30
14	- Suppenkasper	0-21	Mo-Fr.	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 300
14	- Kinderinsel	0-12	Mo-Fr.	untersch. Ki. tägl. Ø 6-10 120
14	- Ferianausflüge (Ferienmaus + Villa Kunterbunt)	6-12	Mo-Fr / 6 Wochen Ferien	untersch. Ki. tägl. Ø 20-40 150
14	- Zirkus-Projekt	6-12	1 Woche Osterferien	15
14	- Mut-tut-gut-Projekt	6-12	1 Woche Herbstferien	15
14	- Babysitter (Ausbildung für Jugendliche, Vermittlung, Aktionen)	14-21	3x jährlich	60
14	- Seniorenhelfer (Ausbildung f. Jugendliche, Vermittlung, Aktionen)	14-21	3x jährlich	60
14	- generationenübergreifende Angebote	6-99	1-2 wöchentlich	75
14	- Projekte wie Lesewochen, Einschulungsaktion etc.	0-21	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Spielaktionen	6-12	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Kinderfeste	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	Behinderte Kinder und Jugendliche	↓↓↓		↓↓↓
14	- div. Gruppen für behinderte Ki.+Jugendl.	6-12 / 12-14 / 14-18	1x wöchentl. /14-tägig	63
14	- div. Gruppen integrativ / behinderte Ki.+Jugendl.	6-12 / 12-14 / 14-18	1x wöchentl. /14-tägig	32
14	- integrative Disko beh. / behinderte Ki.+Jugendl.	13-21	1x monatliche	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Ferienfreizeit	12-21	1x jährlich	14
14	Angebote für Eltern + Familien	↓↓↓	↓↓↓	↓↓↓
14	- Kurs „Starke Eltern – Starke Kinder“	0-99	5 Kurse / 10x	Eltern: 74
14	- Vorträge und Veranstaltungen	0-99	diverse Termine	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Second-Hand-Shop „Kind Kegel“ Altenhagen	0-99	3 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	- Second-Hand-Shop „Klamottenkiste“ Stadtmitte	0-99	5 x wöchentl.	Anzahl nicht einzeln erfasst
14	Beratungen f. Kinder, Jugendliche und Familien	0-99	nach Bedarf	Anzahl nicht einzeln erfasst

Fazit / Einschätzung:

- ca. 400 Kinder stehen im regelmäßigen Kontakt (wöchentlich) zum Kinderschutzbund
- einige hundert Kinder kommen sporadisch (nicht innerhalb einer festen Gruppe) zum Kinderschutzbund, z.B. Suppenkasper, Ferienangebote, Projekte, diverse Veranstaltungen etc.)
- unzählbar bleiben Kinder, die an Kinderfesten teilnehmen
- zahlenmäßig nicht erfasst werden die vielen tägl. Anrufe und Besucher/innen, die Informationen, Hilfen, kleine Beratungen etc. benötigen

Zusätzliche Angabe für die Ild. Nummern 7 und 10:

Ild. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs- / Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.12. Übersicht der Schwerpunkte 2008

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Allgemeine Kinderschutzaufgaben
2	Trennung und Scheidung / Begleiter Umgang
3	Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Schwerpunkt	Allgemeine Kinderschutzaufgaben
Ziel des Schwerpunktes	<p>Wahrnehmung allgemeiner Kinderschutzaufgaben auf der Basis des KJHG, insbesondere des § 1, Abs. 3 KJHG</p> <ul style="list-style-type: none"> - um Kinder und Jugendliche zu schützen und zu ihrem Wohle tätig zu werden, - um sie in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, - um für sie und ihre Familien positive Lebensbedingungen sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu schaffen und zu erhalten, - um Kinder- und Jugendinteressen in Politik und Gesellschaft hineinragen zu können, damit ihre Belange in allen Lebensbereichen deutlich und wirksam werden.
Teilziele	<p>Schaffung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien durch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungen - Gruppen - Kurse - Einzelaktivitäten - Veranstaltungen - Projekte
Maßnahmen / Methoden	<p>Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:</p> <p>Beratung für Hilfe suchende Kinder, Jugendliche und Familien sowie deren soziales Umfeld bei</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsfragen - Aufgreifen von Gewaltproblemen - Kindesmisshandlung - Sexueller Missbrauch - Hilfen bei Trennung und Scheidung (sh. extra Schwerpunktbericht) - Behinderte Kinder und Jugendliche (sh. extra Schwerpunktbericht) - Krebskranke Kinder und Jugendliche - Wohnen mit Kindern - Spielen und Spielplatzgestaltung <p>Offene Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Suppenkasper (Mittagstisch für in Armut lebende Kinder) - Café Kunterbunt (diverse Freizeitangebote im Café Kunterbunt) - Klamottenkiste (Second-Hand-Shop für Kinder und Jugendliche) - Öffentliche Vorträge zum Thema „Rund ums Kind“ <p>Gruppenangebote für Babys und Kleinkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projekt „Willkommen im Leben“, Besuche bei Familien mit Neugeborenen - Schwangerer-Café (in Kooperation mit AWO + Donum Vitae) - Offenes Babytreffen 0-6 Monate - Offenes Babytreffen 6-12 Monate - Eltern-Kindgruppen, Spielkreise 1 – 2 Jahre - Kinderlandgruppe 1-3 Jahre (Mütter im Deutschkurs) - Zwergengruppen zur Vorbereitung auf den Kindergarten 1-3 Jahre <p>Gruppenangebote für Schulkinder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schularbeitskreise - Gitarrenkurs - Kinderchor

- Kids fit Kurse
- Power Kids (in Koop. mit der AOK)
- Kinder mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht)
- Mehrgenerationenhaus (generationenübergreifende Angebote für jung + alt)
- Kochkurse für Kinder und Eltern
- Yogakurs für beh. Kinder
- Zirkus-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)
- Mut-tut-gut-Kurs (8-12 Jahre) (Ferienprojekt)
- Selbsthilfegruppen (Zöliakie, ADS, ADHS usw.)
- diverse Veranstaltungen

Gruppenangebote für Jugendliche

- Babysitterausbildung und Vermittlung für Jugendliche
- Seniorenhelferausbildung und Vermittlung für Jugendliche
- Mehrgenerationenhaus (generationenübergreifende Angebote für jung + alt)
- Jugendliche mit Behinderung (sh. extra Schwerpunktbericht)
- Behindertendisko
- Wochenendseminare
- Ferienfreizeiten

Sonstige päd. Aktivitäten

- Pädagogische Elternabende
- Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“
- Elternkurse „Starke Eltern – Starke Kinder“ in türkischer Sprache
- Kochkurse für Kinder und Eltern
- Eingliederungshilfe und FUD bei Ki. + Jugendl. mit Behinderung
- Fortbildungen zum §8a SGB VIII – Kindesvernachlässigung
- Freizeit- und Ferienangebote
- Kinderfeste
- Projekte
- Vorträge

Ehrenamtliche

- Akquisition ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Unterstützung und fachliche Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen
- Einstiegskurse für Ehrenamtliche
- Deeskalationstraining-Kurs
- 1. Hilfe-Kurs
- Brandschutzkurs
- Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Supervision
- etc.

<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Die Angebote des Kinderschutzbundes werden sehr intensiv genutzt und verzeichnen einen hohen Zuwachs. Regelmäßige Kontakte bestehen zu etwa 400 - 500 Kindern + Jugendlichen monatlich, hinzu kommen Besucher/innen durch Projekte, Vorträge in Schulen, Ferianausflüge etc. Personell konnte der Kinderschutzbund durch eine Erzieherin und zwei Sozialpädagoginnen verstärkt werden (alle halbtags beschäftigt) sowie durch 1-Euro-Job-Kräfte (6 Personen). Unterstützt werden die angestellten Pädagoginnen durch ca. 240 Ehrenamtliche.</p>
<p>weitere Perspektiven?</p>	<p>Das pädagogische Angebot des Kinderschutzbundes soll weiterhin offen und flexibel sein und sich nach den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und Familien richten.</p> <p>Willkommensbesuche bei Neugeborenen seit 2007 ohne städt. Zuschuss Noch ist das Ziel nicht erreicht, für das Angebot „Willkommensbesuche bei Neugeborenen“ einen festen Zuschuss durch die Stadt Hagen zu erhalten. Der Kinderschutzbund gibt dafür jährlich ca. 30.000,- € aus. Das Projekt wird vom Jugendamt / FB 5 ausdrücklich befürwortet. Es besteht die große Hoffnung, dass dieses Angebot, das dem Bereich der „Frühen Hilfen“ zuzuordnen ist, nach der Verabschiedung der „Kinderschutzkonzeption“ bezuschusst wird. Diese lässt aber auf sich warten. Ohne eine öffentliche Basisfinanzierung kann das Projekt nicht aufrecht erhalten werden.</p> <p>Mehrgenerationenhaus in Gefahr Das Bundesprogramm „Mehrgenerationenhaus“ läuft im kommenden Jahr zum 31.12.2011 aus. Ein geplantes Nachfolgeprojekt (Dauer: 3 Jahre) erfordert, dass die Kommune sich mit 10.000,- € jährlich beteiligt. Wenn das nicht gelingt, kann der Bundeszuschuss in Höhe von 30.000,- € nicht fließen und die Aufgaben des Mehrgenerationenhauses können nicht mehr wahrgenommen werden. Daher ist es notwendig, dass die Kommune eine Zuschussmöglichkeit findet, beispielsweise über die jährliche Sparkassenspende für soziale Projekte.</p>
<p>Kooperationen</p>	<p>Der Kinderschutzbund kooperiert mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsstellen - Schulen - Kindergärten, Kindertagesstätten, Familienzentren - Kinderheime, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche sowie Sozialpädagogische Tagesstätten - Ärzte, Therapeuten, Kinderkrankenhaus - Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen - Stadt Hagen (Jugendamt, RSD, Sozialamt, Gesundheitsamt, Familienhebamme, Mütterberatungsstellen etc.) - Einrichtungen der Jugendhilfe - Jugendeinrichtungen wie Jugendring, Jugendzentren, CVJM, Falken etc. - freie Träger wie Freiwilligenzentrale, Tagesmütterwerk, Frauenberatungsstelle, Frauenhaus etc. - Gerichte, Richter/innen, Rechtsanwält/innen, Staatsanwält/innen, Polizei - Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - Arbeitsgemeinschaften + Mitarbeit <ul style="list-style-type: none"> - Jugendhilfeausschuss - AG 1 und AG 4 nach § 78 KJHG, - Lokales Bündnis für Familien - Behindertenbeirat,

	<ul style="list-style-type: none">- Gesundheitskonferenz,- AG sexueller Missbrauch,- überörtliche Arbeitsgemeinschaften und Kooperationen usw.
--	--

Schwerpunkt	Begleiteter Umgang
Ziel des Schwerpunktes	Schwerpunkte der Hilfen bei Trennung und Scheidung sind <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsangebote - Begleiteter Umgang
Teilziele	Es gelten folgende Leitziele: <ul style="list-style-type: none"> - „Eltern bleiben Eltern“ auch nach einer Trennung und Scheidung. - Die Rechte der Kinder, ihre Wünsche und Interessen werden vom Kinderschutzbund geachtet und rücken in den Mittelpunkt der elterlichen Überlegungen und Entscheidungen. - Trotz der elterlichen Trennung erleben die Kinder, dass Mutter und Vater weiterhin für sie verantwortlich sind und als wichtige Bezugspersonen erhalten bleiben. - Im Rahmen des begleiteten Umgangs haben die Kinder die Möglichkeit, Vater/Mutter unter konflikt- und spannungsarmen Bedingungen im Kinderschutzbund zu begegnen. - Unterbrochene und/oder belastete Beziehungen zwischen Kindern und Eltern werden durch positive, Vertrauen fördernde Erfahrungen verändert. - Mit Hilfe der Gespräche werden die kommunikativen Möglichkeiten der Eltern gefördert, bestehende Umgangsfragen und Umgangsschwierigkeiten zu lösen. - Eltern treffen gemeinsam alltagstaugliche Vereinbarungen, die dem Wohl und den Bedürfnissen ihrer Kinder entsprechen.
Maßnahmen / Methoden	Beratungsangebote: <ul style="list-style-type: none"> - Beratung für Kinder und Jugendliche, die den Kontakt zum getrennt lebenden Vater oder zur Mutter wieder aufnehmen, intensiver gestalten oder beenden möchten, - Beratung für Mütter und Väter, die sich trennen wollen und sich darüber informieren möchten, wie mögliche Belastungen für ihre Kinder zu vermeiden sind, - Gemeinsame Gespräche und Mediation für getrennt lebende Eltern und ihre Kinder, damit Probleme benannt und einvernehmliche, von allen getragene Vereinbarungen entwickelt werden können, - Beratung und Mediation für Eltern, die in Scheidung leben oder bereits geschieden sind und Fragen dazu haben, wie das gemeinsame Sorgerecht und/oder das Umgangsrecht zu praktizieren ist, - Beratung für Großeltern und andere Bezugspersonen der Kinder, die beispielsweise die unterbrochenen Kontakte und Beziehungen erneut aufbauen möchten. <p>Begleiteter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstes Gespräch mit den Eltern zur Klärung von Inhalten, Regeln und Terminen - Erstes Gespräch mit dem Kind zum gegenseitigen Kennen lernen und Informieren, damit die Bedürfnisse und Wünsche des Kindes berücksichtigt werden können - Durchführung der Begleiteten Umgangskontakte - Zwischengespräche mit Vereinbarungen über den weiteren Umgangsverlauf - Abschlussgespräch mit Vereinbarungen über den danach stattfindenden selbst gestalteten Umgangsverlauf - Bei Bedarf und Interesse weitere Reflektionsgespräche nach jeweils 2 – 3 Monaten <p>Sonstiges</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für ehrenamtliche Umgangsbegleiter/innen - Wochenendeseminar TrennungskinderGruppe (TKG-Gruppe) - Runder Tisch Arbeitskreis Trennungskinder
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Anhand der zuvor beschriebenen Maßnahmen zur Zielerreichung und der Aufschlüsselung der Zahlen wird deutlich, dass der Kinderschutzbund seine Ziele in hohem Maße erreicht. - Wir haben mit einer stark steigenden Nachfrage zu tun
weitere Perspektiven	<p>Begleiteter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der steigende Bedarf an Begleitetem Umgang ist so hoch, dass für die Kinder und Eltern Wartezeiten von 2-3 Monaten entstehen. - Insbesondere hoch strittige Familien benötigen mehr Beratung und eine längere Zeit des begleiteten Umgangs. - Die steigende Zahl von Eltern mit psychischen Erkrankungen erschwert das Ziel, möglichst langfristige, verbindliche Umgangsregelungen zu vereinbaren. - Es ist dringend notwendig, das Stundenkontingent der päd. Fachkraft von zurzeit 0,5 Stelle auszuweiten, damit dem steigenden Bedarf auf Dauer Rechnung getragen werden kann. <p>Beaufsichtigter Umgang</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es kommen immer mehr Anfragen für den <u>beaufsichtigten</u> Umgang hinzu. Diese Aufgabe wird so umfassend, dass sie nicht mehr innerhalb des bisher geltenden Zuschusses vom Jugendamt übernommen werden kann. - <u>Hier ist dringender Handlungsbedarf hinsichtlich einer neuen Vereinbarung mit entsprechendem Zuschuss.</u> <p>Beratungen von Trennungs- und Scheidungsfamilien, die nicht im Begleiten Umgang sind:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Bedarf an Beratung umfasst sowohl einmalige Termine als auch mehrere Termine. 2. Das Angebot der Umgangsberatung wurde vermehrt angefragt und wahrgenommen. 3. Auch in diesem Bereich ist eine Steigerung zu verzeichnen mit den entsprechenden Wartezeiten etc.
Kooperationen	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Familiengericht - Beratungsstellen - Kinder- und Jugendtherapeut/innen - Rechtsanwält/innen - Gutachter/innen - Verfahrenspfleger

Schwerpunkt	Integrative Angebote für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung - integrative Gruppenangebote für behinderte und nicht behinderte Kinder und Jugendliche
Teilziele	<p>Gruppenarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung einer angemessenen sozialen Interaktion und Kommunikation - Förderung von motorischen und kognitiven Fertigkeiten und Fähigkeiten - Gestaltung von alters- und entwicklungsentsprechenden Freizeitangeboten mit dem Teilziel einer besseren Alltagsbewältigung - Wahrnehmung und Entwicklung von eigenen Interessen - Schaffung von Freiraum für die belasteten Familienmitglieder - Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben <p>zusätzlich in der integrativen Gruppenarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eröffnung von Möglichkeiten gegenseitigen sozialen Lernens - Abbau von Vorbehalten und Vorurteilen gegenüber Menschen mit Behinderung
Maßnahmen / Methoden	<p>Gruppenangebote für behinderte Kinder und Jugendliche (ganzjährig)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Montagsgruppe für Kinder (von 7 bis 13 Jahre) - „Powergirls“ - Mädchengruppe (für Mädchen ab 13 Jahre) - Gruppe für Mädchen ab 18 Jahre - „Die wilden Kerle“ - Jungengruppe (für Jungen ab 13 Jahre) - Yogakurs - Bewegungskurs - Schwimmkurs (außer Haus) - Freizeiten für Kinder und Jugendliche - Seminare für Kinder und Jugendliche <p>Integrative Gruppenangebote:</p> <ul style="list-style-type: none"> - integrative Kindergruppe - integratives Kochangebot für Kinder ab 7 Jahre - Tagesausflüge in den Ferien - Wochenend-Ausflüge - Disco für Jugendliche ab 12 Jahre - sowie selbstverständliche Teilhabe behinderter Kinder und Jugendlicher an allen Gruppen und Projekten wie Zwergengruppe, Suppenkasper <p>Projekte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sexualpädagogisches Seminar für Jugendliche - Wander-Wochenende - Städtefahrt nach Bremerhaven (4 Tage) - Sommerfreizeit nach Juist (1 Woche) - Zeltwochenende - Schulferienbetreuung - „Zwischen Schule und Werkstatt“ – Maßnahme für junge Erwachsene zwischen Schulentlassung und Arbeitsaufnahme in der Werkstatt

	<p>für behinderte Menschen</p> <p>Sonstiges</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aus- und Fortbildung für Honorarkräfte und Ehrenamtliche in der Einzelbetreuung und in den Gruppenangeboten
Zielüberprüfung Zielerreichung	<p>Der Kinderschutzbund steht mit ca. 120 Familien in Verbindung, in denen Kinder und Jugendliche mit Behinderung leben. Die Angebote werden sehr gut frequentiert und sehr gerne wahrgenommen. Die integrative Gruppenarbeit konnte erfolgreich begonnen werden.</p>
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> - Die Integration behinderter Kinder und Jugendliche mit nicht Behinderter soll intensiviert werden. - Insbesondere sollen behinderte Kinder und Jugendliche mit Migrations-tergrund stärker in die Freizeitangebote integriert werden.
Kooperationen	<p>Kooperationen mit</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachbereich Jugend & Soziales - Regionale Soziale Dienste der Stadt Hagen - Frühförderstellen - Schulen, insbesondere Förderschulen - Kindergärten

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2010

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme CVJM Hagen e.V.
Ansprechpartner Thomas Schickhaus
Anschrift Märkischer Ring 101
Telefon 02331 919528
Fax 02331 919529
e-mail schickhaus@cvjm-hagen.de

1.21. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	
3	Übernahme Mietkosten	
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	
9	Jugendkulturmaßnahmen	
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	
11	Jugendsozialarbeit	
12	Beratung und Betreuung	
13	Familienbildung	
14	Sonstiges	

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.22. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	100 %		65	40	
7				7	4	

1.23. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
5	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.24. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
5	wöchentlich	Mo	18-21 Uhr
5	Wöchentlich	Mi, Do, Fr.	16.30 – 19.30
	Monatlich	So	10 – 13 Uhr
	Maßnahmen		
5/7	Schulung	22.-24.1.2010	
5/7	Schulung	6.-7.2. 2010	
5/7	Schulung	4. – 6.6.2010	
5	Schulung	19.1./16.2./2.3./16.3./20.4.	
5	Schulung	4.5./ 18.5./ 21.9./ 5.10./ 26.10.	
5	Schulung	9.11./ 23.11./ 7.12./	
7	Schulung	12.-13.3. 2010	
	Projekte		
5/7	Ökumene-Projekt	12.-16.5.	
7	Jugendferienmaßnahme	16.7.-1.8.2010	
5	Kinderaktionstage	29.3. – 1.4. 2010	

1.25. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	839,97	265,48	./.	./.	574,79
5	65623,70	19823	./.	./.	45800,70
7	22521,25	3305	3060	14850	1306,25

2. Programmqualität

2.13. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

2.14. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
5	Kinder, Jugendliche und ehrenamtlich Mitarbeitende	Ab 10 Jahre	17	225 (plus ca. 1100 Nutzer jährlich in den wöchentlichen Angeboten)
7	Teenies	Ab 13 Jahre	7	129

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage ge- samt
7	947

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.15. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
5	Gewinnung, Schulung und Begleitung ehrenamtlich Mitarbeitender
5	Bildungs- und Fortbildungsangebote Bereich von Projekten und Jugendgruppen
5	Soziale Kompetenzschulung – Traineeprogramm - Schlüsselqualifikationen
7	Planung und Durchführung von Freizeitmaßnahmen und WE-Freizeiten

Schwerpunkt	Gewinnung, Schulung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeitender
Ziel des Schwerpunktes	Junge Menschen sollen befähigt werden, in sozialpädagogischen Feldern pädagogisch fachlich handeln zu können.
Teilziele	a) Jugendliche sollen motiviert werden für soziales Engagement b) Jgl. sollen pädagogische Inhalte erlernen c) Jgl. sollen zu selbstbewusstem und zielführendem pädagogischen Handeln geführt werden
Maßnahmen / Methoden	Vermittlung von Lerninhalten in Kursen Praxiseinsätze in der Kinder- und Jugendarbeit Begleitung und Beratung der Ehrenamtlichen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Regelmäßige Reflexionsgespräche
weitere Perspektiven	Ausweitung des Schulungsangebotes auf Junge Erwachsene
Kooperationen	Evangelische Jugend, Kirchengemeinden

Schwerpunkt	Bildungs- und Fortbildungsangebote Bereich von Projekten und Jugendgruppen
Ziel des Schwerpunktes	Persönlichkeitsfindung / Entwicklung, Förderung musikalischer Begabungen
Teilziele	Kinder und Jugendliche sollen in Beziehung zu sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt sozial verantwortlich handeln lernen Ihnen sollen menschliche Grundwerte als Voraussetzungen vermittelt werden. Kinder und Jugendlichen sollen im künstlerisch – kreativen Bereich gefördert werden. Steigerung des Selbstwertgefühls
Maßnahmen / Methoden	Durchführung von regelmäßigen Gruppen in verschiedenen Altersgruppen (meist wöchentliche Treffen), in denen das soziale Miteinander trainiert wird und menschliche Grundwerte thematisiert werden können. In einem Musikprojekt (TEN SING) wurden die o.a. Teilziele in besonderer Weise hervorgehoben. Dieser Arbeitszweig wird in Jahresmaßnahmen jährlich wiederholt
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einbindung der Jugendliche in Verantwortung – Beteiligung und soziale Kompetenz werden im Gruppengeschehen, in Einzelgesprächen und nicht zuletzt durch die Gewinnung zur Mitarbeit deutlich, bei Kindergruppen auch Elternarbeit
weitere Perspektiven	Die Bildungsangebote laufen regelmäßig, meist wöchentlich, teilweise schon seit mehreren Jahren – immer wieder mit wechselnder Zusammensetzung. So erreichen wir im Lauf e der Jahre sehr viele junge Menschen mit unseren Bildungsangeboten...
Kooperationen	Kooperationen bestehen insbesondere mit den evang. Kirchengemeinden Stadtkirchengemeinde, Vorhalle, Friedenskirche Halden

Schwerpunkt	Soziale Kompetenzschulung – Traineeprogramm - Schlüsselqualifikationen
Ziel des Schwerpunktes	Vermittlung von sozialen Schlüsselqualifikationen: a) Soziale Kompetenz b) methodisch – didaktische Kompetenz c) inhaltliche Kompetenz
Teilziele	Erlernen von Grundwerten, Lebensgestaltung in Ausbildung, Beruf und Privatleben, Erlernen von rechtlichen und freizeitpädagogischen Grundkenntnissen, Erlernen von Methodik und Didaktik
Maßnahmen / Methoden	Durchführung eines Kurses „FIT FOR FUTURE“ – Trainee – Programm zum Erlernen der Qualifikationen. Zwei Seminarwochenenden sowie acht Abendseminare.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Lernkontrolle zum Kursende, Reflexionsgespräche nach Praxiseinsätzen
weitere Perspektiven	Mit 10 Teilnehmenden hat der durchgeführte Trainee-Kurs sehr gute Resonanz erhalten. Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren nahmen daran teil und haben im Frühjahr 2010 den Kurs erfolgreich beenden. Aufgrund des hohen Interesses wurde in der zweiten Jahreshälfte 2010 ein weiterer Trainee-Kurs aufgelegt.
Kooperationen	Der Kurs ist erstmalig in Baden – Württemberg entwickelt worden und unter Mithilfe des CVJM Dachverbandes konzipiert worden. Nach den Erfahrungen des ersten Kurses wurden ortsspezifische Korrekturen vorgenommen. Die Gesamtkonzeption bleibt aber erhalten.

Schwerpunkt	Planung und Durchführung von Ferienfreizeiten und Wochenendmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	1.) Pädagogisch angeleitete Freizeit- und Urlaubsgestaltung für Kinder und Jugendliche durchführen 2.) Vermittlung von gesellschaftlich anerkannten und christlichen Werten 3.) Angebote sinnvoller Freizeitbeschäftigung 4.) Förderung des ehrenamtlichen, sozialen Engagements
Maßnahmen / Methoden	Planung und Durchführung von Ferien- und Wochenendmaßnahmen Beteiligung von ehrenamtlich Mitarbeitenden Verknüpfung mit der regelmäßigen Bildungsarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	In 2010 haben wir bei der Sommermaßnahmen 33 Teenies und Jugendliche in einer Maßnahme erreicht. In Reflexionsgesprächen haben die Jugendlichen zum großen Teil bestätigt, dass sie eine für sie gewinnbringende Zeit in den Maßnahmen erlebt haben.
weitere Perspektiven	Die Zielsetzungen für die Freizeitmaßnahmen ähneln sich in jedem Jahr
Kooperationen	Evang. Kirchengemeinden Vorhalle, Halden, Matthäus, Stadtkirchengemeinde, evang. Jugend, kath. Agnesheim

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht 2010 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Evangelische Jugend Hagen
Ansprechpartner Frank Fischer
Anschrift Dödterstrasse 10 58095 Hagen
Telefon 02331/349200
Fax 02331/3492020
e-mail frank-fischer@ev-jugend-hagen.de

1.26. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	x
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	x
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	x
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	x
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	x
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.27. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	3,5	100	7	Ca. 470	Ca.320	7
5	1	100	2	siehe 1	Siehe 1	siehe 1
7	Siehe 1 u. 5			117	79	1
9	1	100	3	27	17	1
10	Siehe 1u. 5		5	35	26	1

1.28. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	X	X		
5	<input type="checkbox"/>	X	X	400	0
7	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
9	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	500	500
10	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Gemeindehäuser der Ev. Kirchengemeinden in Hagen
Freizeitheim des Diakonischen Werkes HA/EN in Holthausen

1.29. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
1/5	Beratung/Infos/Begleitung	Mo – Fr	9.00 – 16.00
1/5	Jugendcafe	Fr	19.00- 21.00
	an Tagen		
9	Wöchentlich	Fr/Sa	17.00 – 21.00
	Monatlich		
10	Maßnahmen	Grundausbildung / Herbst	
10		Aufbauausbildung /Frühjahr	
10		Freizeitleiterschulung/Erühiabr	
7		Bildungsveranstaltungen an Wochenenden u. Wochenta-	
7		Freizeiten in allen Ferien und am Wochenenden	
9	Projekte	Circusprojekte in allen Ferien	
		Circusprojekte in der Woche	

1.30. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	ca. 350.000,--	230,14			349769,86
5	57359,--	20866,00			36493,00
7	ca. 100.000	4725,00	ca. 9.000,--	ca. 85.000,--	1275,00
9	108897,32	3974,00	ca. 6.000,--	68923,32	30000,00
10	44631,36	7715,00	ca. 12.000,--	ca 20.000,--	4916,36
Ges.	660887,68	37510,41	27000,00	173923,32	422454,22

3. Programmqualität

3.1. **Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?**

Ja Nein

Budgetvertrag mit der Stadt Hagen und Kinder- und Jugendförderplan der Stadt Hagen

3.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	6-27	Ca. 90 Angebote wöchentlich in 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden 3600 Angebote (bei 40 Wochen)	Ca. 1200 wöchentlich
5	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Jugendverbände, Jugendamt und Einrichtungen	6 – 27 und Erwachsene	200	Keine zuverlässige Statistik möglich
7	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	22 Freiz. 30 Bildungsver.	420 Freiz. 1700 Bildung.
9	Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche	6 - 27	95	715
10	Jugendliche und Ehrenamtliche	14 - 27	12	500

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

Lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	5880 FZ 3400 Bild.
10	1760 Schulung

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.3. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Dödterstr. 10) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden in Kooperation mit Schulprojekten und OGS
5	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
7	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
9	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
10	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendgruppenangebote, Projekte und Jugendtreffs der Ev. Jugend (Dödterstrasse 10) und in den 15 evangelischen Hagener Kirchengemeinden
Ziel des Schwerpunktes	Gruppen und Projektangebote sowie offene Angebote als freizeitpädagogische Angeboten für die unterschiedlichen Altersgruppen
Teilziele	Vermittlung von Gruppenerfahrung, Schaffen von Beteiligungsmöglichkeiten, Vermittlung von Werten, Gewinnung von Ehrenamtlichen
Maßnahmen / Methoden	Ermöglichen der Angebote, Planungstreffen für die Beteiligung der Jugendlichen, Aktionsplan Toleranz und Demokratie, religiöse und ethische Themenangebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in Jugendausschüssen und Mitarbeitendentreffen
weitere Perspektiven	Vernetzung der Angebote in den verschiedenen Kooperationsebenen: <ul style="list-style-type: none"> - der Angebote untereinander - Jugendarbeit und Schule - Aktionsplan Toleranz und Demokratie
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen, Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Vernetzung der Arbeit von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen in der Kinder- und Jugendarbeit, Kooperationen und Durchführung von Angeboten
Ziel des Schwerpunktes	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beteiligung Jugendlicher in der Arbeit in Jugendausschüssen sowie Mitarbeitertreffpunkten für Ehrenamtliche 2. Planung und Umsetzung der Grund- und Aufbauausbildung 3. Planung und Umsetzung von Projekten 4. Vernetzung von außerschulischer Jugendarbeit und Schulprojekten/OGS 5. Jugendpolitische Arbeit: Mitgestaltung Jugendförderplan AG1
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Einführung der regionalen Arbeit auf Basis der verabschiedeten Satzung 2. Verdichtung der Vernetzung in der Ausbildung Ehrenamtlicher 3. Weiterer Ausbau des Jugendkonzeptes der Ev. Jugend im Kirchenkreis Hagen
Maßnahmen / Methoden	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung der geplanten Maßnahmen 2. Beteiligung der Regionalen Jugendarbeit am Entwicklungsprozess der Satzung 3. Beteiligung am Aktionsplan für Toleranz und Demokratie 4. Planungs- und Projekttreffen zur Vernetzung von Jugend- und Schulprojekten 5. Mitarbeit im Jugendring, AG nach § 78 und Jugendhilfeausschuss
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion in den Jugendausschüssen und im Konvent der Jugendmitarbeiterinnen und Mitarbeiter
weitere Perspektiven	Verstärkte Ausbildung Ehrenamtlicher in der Kooperationsarbeit mit Schulen
Kooperationen	Kirchengemeinden, Diakonisches Werk, Jugendringverbände, Schulen Fachbereich Jugend und Soziales, AEJ Landesebene

Schwerpunkt	Durchführung von Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Durchführung von: Ferien- und Wochenendfreizeiten, Projekten und Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, Ehrenamtliche, Multiplikatoren.
Teilziele	1. Sinnvolle Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vorhalten. 2. Bildungsangebote zu aktuellen Fragen und Problemen anbieten. 3. Kooperation mit anderen Trägern der Jugendhilfe umsetzen.
Maßnahmen / Methoden	Durchführung der Angebote
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertungen der Angebote innerhalb der Maßnahmen
weitere Perspektiven	Aufbau eines eigenen Camps auf Corsika
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> - 15 Kirchengemeinden in Hagen - Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände - Fachbereich Jugend und Soziales - Schulen - Ev. Jugend auf Landes- und Bundesebene

Schwerpunkt	Kinder- und Jugendcircus Quamboni
Ziel des Schwerpunktes	Integrative Kinder- und Jugendarbeit als Circusarbeit In der Projektgruppe in Schulprojekten im Gauklerprojekt
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kindern und Jugendlichen einen Ort bieten, an dem sie sich ernst- und angenommen fühlen. 2. Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihre eigenen Grenzen, Stärken und Schwächen zu erfahren und zu erleben und dadurch Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein entwickeln zu können. 3. Den Blick auf den Einzelnen richten. Jeder hat sein eigenes Tempo und seine eigenen Schwerpunkte. 4. Den Umgang mit Fehlern vermitteln. Fehler sind erlaubt und bieten eine Chance etwas daraus zu lernen. 5. Kreativität fördern, durch Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung der Nummern für ein Programm. 6. Kritikfähigkeit fördern durch die Auseinandersetzung im Training und bei der Programmentwicklung. 7. Gemeinschaft leben und vermitteln. Jeder Einzelne ist mit seinen speziellen Fähigkeiten für das Gesamtwerk wichtig. 8. Behinderte und Kinder und Jugendliche mit Problemen sollen in die Gruppe integriert werden und spezielle Förderung bekommen. 9. Christliche Inhalte, Glauben und Toleranz im sozialen Miteinander erlebbar machen. 10. Verantwortungsbewußtsein entwickeln für sich selbst und andere. 11. Förderung von ehrenamtlichem Engagement und Begleitung von neuen TeamerInnen in ihre verantwortungsvolle Rolle als TrainerInnen. 12. Die Mitarbeit von Eltern im Hintergrund fördern.
Maßnahmen / Methoden	<p>1. Feste Projektgruppe mit Camp Dies ist ein Angebot für 40 Kinder, das von den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (eine hauptberufliche Circusdirektorin und 20 Ehrenamtliche) vorbereitet und durchgeführt wird. Mit diesem besonderen Projekt erreichen wir jedes Jahr 2.400 Besucherinnen und Besucher auf dem Quambusch, die nicht nur die begeisterte Circusatmosphäre erleben, sondern auch eine Menge Eintrittsgelder einbringen.</p> <p>2. Projekt mit Schulen Schon vor der Offenen Ganztagschule hat Quamboni Schulprojekte durchgeführt. In Kooperation mit den Offenen Ganztagschulen wird dies nun intensiviert. Im Jahr gibt es ca. fünf bis sechs Schulprojekte mit ca. 700 bis 800 Kindern, die an diesen Projekten teilnehmen. Die Dauer dieser Projekte beläuft sich auf ein bis zwei bzw. bis zu sechs Tagen.</p> <p>3. Gauklerprojekt Ein Teil der Jugendlichen erhält die Möglichkeit, beim Gauklerprojekt teilzunehmen. Hier haben sie die besondere Chance, ihre Möglichkeiten auch das ganze Jahr über einem Publikum zu präsentieren und z. B. auch Gemeindefeste u. a. Veranstaltungen zu bereichern. An diesem Projekt nehmen 15 Jugendliche teil, die im Jahr 2010 insgesamt 6 Auftritte hatten und auf diese Weise wieder ein Publikum von insgesamt ca. 1.000 Menschen erreichen.</p>

Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion im Team der Ehrenamtlichen und der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie über die Rückmeldungen des Publikums.
weitere Perspektiven	Erarbeitung von neuen Programmen und Planung eines neuen Standortes auf dem Elbersgelände
Kooperationen	15 Kirchengemeinden in Hagen Jugendring Hagen und seine Mitgliedsverbände Fachbereich Jugend und Soziales Schulen Stiftungen

Schwerpunkt	Ausbildung und Fortbildung von Ehrenamtlichen
Ziel des Schwerpunktes	Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden für die Kinder und Jugendarbeit im Blick auf: <ol style="list-style-type: none"> 1. Gruppenarbeit 2. Projektarbeit 3. Offene Arbeit 4. Freizeitarbeit
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vermittlung von Methoden und Kompetenzen. 2. Vermittlung von pädagogischen und entwicklungspsychologischen Grundkenntnissen 3. Vorstellen von Materialien und Literatur 4. Vermittlung von Rechtsgrundlagen 5. Vermittlung von Themenbezogenen Inhalten (problemorientiert, werteorientiert) 6. Erste Hilfe Maßnahmen 7. Vermittlung von Jugendverbands- und Jugendhilfestrukturen
Maßnahmen / Methoden	Schulungen in Form von Wochenend- und Wochenveranstaltungen.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Zielüberprüfung erfolgt durch Praxiseinsätze und Auswertung in den Kursen.
weitere Perspektiven	Dieser Arbeitsbereich wird immer bedeutungsvoller. Dieses gilt nicht nur für die Ermöglichung von Erfahrungsbereichen für Jugendliche und ihr soziales Engagement, sondern auch um Kinder- und Jugendangebote im notwendigen Umfang zu ermöglichen.
Kooperationen	15 Kirchengemeinden in Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja X Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Für die Arbeitsbereiche OGS und Offene Kinder- und Jugendarbeit (Paulazzo) wird ein separates Berichtswesen geführt.

Jahresbericht 2010 für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendring Hagen
Ansprechpartner Frank Fischer
Anschrift Dödterstr. 10 58095 Hagen
Telefon 02331/349200
Fax 02331/ 3492020
e-mail frank-fischer@jugendring-hagen.de

1.31. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	X
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	X
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	X
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.32. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	0			5	1	
2	0			5	1	
5	1	19,25		5	1	
6	0			5	1	
7	0			5	1	
10	0			5	1	

1.33. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
2	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
5	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>		
6	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
7	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
10	<input type="checkbox"/>	x	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Ja, bei den Mitgliedsverbänden des Jugendring – insbesondere bei der Ev. Jugend.

1.34. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo – Fr.	von 9.00 – 16.00
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich	AG Rechtsextremismus	16.00 17.30 h
	Maßnahmen		
	monatlich	Arbeitstreffen	
	Projekte	Aktionsplan f. Toleranz und Demokratie über das Jahr verteilt	

1.35. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	23449,99	18049,05			5400,94
2		Siehe 1			
5	59261,31	26.000,00	30998,21		2263,10
6		Siehe 1			
7/ 10		Siehe 1			

2. Programmqualität

3.4. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

Budgetvertrag mit der Stadt Hagen sowie Vertrag Toleranz- und Demokratieprojekte und Jugendförderplan der Stadt Hagen

3.5. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Jugendverbände für Grundförderung			
2	Jugendverbände für Material			
5	Jugendliche, Ehrenamtliche; Hauptamtliche			
6	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		
7/ 10	Jugendverbände für Maßnahmen	6 - 27		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 6, 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
6	4583
7/10	1577

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.6. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen
1	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie - Maßnahmen
2	Bildung und Arbeitsmittel
5	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie – Maßnahmen und Projektanträge
6	Stadtranderholung
7/10	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen

Schwerpunkt	Förderung der Arbeit der Jugendverbände in Hagen						
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Arbeit nach Anzahl der Angebote						
Teilziele	Aufrechterhaltung und Verbreiterung von Angeboten der Jugendverbände						
Maßnahmen / Methoden	<p>Grundförderung der Mitgliedsverbände des Jugendring nach Aktivitätenschlüssel:</p> <table> <tr> <td>Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche</td> <td>200 Euro</td> </tr> <tr> <td>Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche</td> <td>300 Euro</td> </tr> <tr> <td>Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche</td> <td>500 Euro</td> </tr> </table> <p>Die Geschäftsführung des Jugendring hat sich bei der Ev. Jugend angesiedelt, d.h. dort laufen alle Zuschussanträge und Bewilligungen, Formularerstellungen etc. zusammen. Incl. Porto, Telefon und 3 Arbeitsstunden pro Woche wird die Geschäftsführung des Jugendring mit 5.000,-- Euro insgesamt finanziert.</p>	Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche	200 Euro	Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche	300 Euro	Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche	500 Euro
Bei 1-2 Gruppenstunden pro Woche	200 Euro						
Bei 3-5 Gruppenstunden pro Woche	300 Euro						
Bei 6 und mehr Gruppenstunden pro Woche	500 Euro						
Zielüberprüfung Zielerreichung	Antragsraster auf Grundlage der Vorjahresaktivitäten						
weitere Perspektiven	Die Zuschussmittel in diesem Bereich sind ausreichend im Verhältniss zu den Angeboten						
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales						

Schwerpunkt	Aktionsplan für Toleranz und Demokratie
Ziel des Schwerpunktes	Planung und Durchführung von Toleranz und Demokratieprojekten
Teilziele	<ol style="list-style-type: none"> 1. Demokratie und Toleranzbewusstsein bei Jugendlichen schaffen und fördern 2. Zusammenarbeit der Verbände und der Stadt Hagen – Fachbereich Jugend und Soziales koordinieren
Maßnahmen / Methoden	<p>5 Planungstreffen der Praktiker des Lokalen Aktionsbündnisses</p> <hr/> <p>8 Treffen „AG gegen Rechts“ in den Räumen der Ev. Jugend im Kirchenkreis Hagen, Rathausstr. 31, 58095 Hagen</p> <hr/> <p>4 Planungstreffen „Abrahamshaus“ Historisches Centrum Hagen, Eilper Str. 71-75, 58091 Hagen</p> <hr/> <p>Europawoche Samstag bis Sonntag, Mai 2010</p> <hr/> <p>Gedenkstättenfahrt Buchenwald 30.10 – 1.11. mit 30 Teilnehmenden</p> <hr/> <p>Zeitzeugenbegegnung mit Sally Perell In 6 Schulen mit 1500 Jugendlichen</p> <hr/> <p>09. November 2010 10. Hagener Sternlauf zur Pogromnacht: 10.00 bis 14.00 Uhr, Film und Aktionsprogramm gegen Hass und Gewalt mit 1200 Jugendlichen</p> <hr/> <p>Effektives Fundraising 6-7.12.2010 in Hagen mit 10 Teilnehmenden</p>
Zielüberprüfung Zielerreichung	Auswertung der Veranstaltung in der Planungsgruppe zum Lokalen Aktionsplan.
weitere Perspektiven	<p>Der Aktionsplan für „Toleranz und Demokratie“ des Jugendring Hagen wird jedes Jahr neu durch die verschiedenen Akteure im Jugendring zusammengestellt. Die Federführung liegt bei der Ev. Jugend. Die beteiligten Jugendverbände und Initiativen planen gemeinsame Aktionen zur Förderung von Toleranz und Demokratie, die sie alleine nicht umsetzen können. Auf diese Weise geschieht außerdem eine breite Öffentlichkeitsarbeit für diesen Themenschwerpunkt. Auch wenn der Jugendring sich in der Durchführung des Aktionsbündnisses einen Namen gemacht hat, ist die Umsetzung in jedem Jahr nur mit großen Kraftanstrengungen möglich, da der Jugendring Hagen nur über geringe Eigenmittel verfügt. Die Zusammenarbeit unserer Bildungsreferentin mit dem Fachbereich Jugend und Soziales hat sich in der Bearbeitung der Beantragung der Fördermittel „Vielfalt tut gut“ im wahrsten Sinne des Wortes ausgezahlt. Aufgrund dieser gelungenen Kooperation konnten Fördermittel in Höhe von über 300.000 Euro in den letzten Jahren nach Hagen geholt werden.</p>

	Weitere Mittel sind aus dem Auslaufenden Programm noch in Aussicht (ca. 115000,-- Euro)
Kooperationen	Mitgliedsverbände des Jugendring und Fachbereich Jugend und Soziales, Jüdische Gemeinde, Gesellschaft für christlich – jüdische Zusammenarbeit

Schwerpunkt	Bildung und Arbeitsmittel
Ziel des Schwerpunktes	Mit diesen Mitteln sollen Verbände in die Lage versetzt werden, Anschaffungen für die Kinder- und Jugendarbeit bis 200 Euro zu tätigen. Der Zuschuss beträgt max 50 %.
Teilziele	Gerechte Verteilung der Mittel durch Antragsverfahren
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt nach einreichen der Belege ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel in diesem Bereich können nie wie beantragt bereit gestellt werden, was zu einer Reduzierung der Anschaffungen führt.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Stadtranderholung
Ziel des Schwerpunktes	Stadtranderholung - Kinder und Jugendliche, die nicht in den Ferien wegfahren können.
Teilziele	Förderung von freizeitpädagogischen Angebote, im Umfeld der Kinder, während der Ferienzeiten
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Nachfrage steigt jedes Jahr erheblich. Die Mittel reichen bei weitem nicht aus. Es konnten alle Maßnahmen, die eingereicht wurden gefördert werden, da wir mehr Mittel weitergeleitet haben, als an Zuschüssen von der Stadt eingegangen sind.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Schwerpunkt	Freizeit und Bildungsmaßnahmen und Schulungen
Ziel des Schwerpunktes	Förderung der Maßnahmen
Teilziele	Planbarkeit der Maßnahmen über Mittelbewirtschaftung durch den Jugendring
Maßnahmen / Methoden	Antragstellung laut Richtlinien, die der Jugendring gemeinsam mit dem Fachbereich beraten und in der Mitgliederversammlung des Jugendring verabschiedet hat.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Mittel wurden wie durch die Mitgliederversammlung des Jugendring bewilligt und nach einreichen der Teilnehmendenlisten ausgezahlt.
weitere Perspektiven	Die Mittel sind z.Z. noch ausreichend. Daher werden freie Mittel in Richtung Stadtranderholung verschoben, da hier die Mittel nicht reichen.
Kooperationen	Jugendverbände und Fachbereich Jugend und Soziales

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für **2010** im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2010

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Paritätischer Wohlfahrtsverband
Ansprechpartner Mechthild Weickenmeier
Anschrift Bahnhofstr. 41
Telefon 02331/13474
Fax 02331/26942
e-mail weickenmeier@paritaet-nrw.org

1.36. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.37. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
1	1	25	0	0	0	0

1.38. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.39. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.40. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	10.500,85	2743,97	0	0	7.756,88

2. Programmqualität

3.7. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.8. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.9. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
4	Jugendhilfe

<p>Schwerpunkt</p>	<p>Gemäß § 11 KiBiz hat das Jugendamt der Stadt Hagen als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe die Aufgabe, Maßnahmen für die Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Kräfte im Bereich der Kinderbetreuungseinrichtungen im Einvernehmen mit den Trägern anzubieten, sofern diese nicht durch die Träger selbst erfolgt.</p> <p>Der Paritätische hat seit Anfang der 90-er Jahre in Hagen, in eigener Zuständigkeit die Aufgabe der Fortbildung einschließlich der Fachberatung der pädagogischen Fachkräfte für die Kinderbetreuungseinrichtungen von Elterninitiativen übernommen.</p> <p>In 2010 bestand der Schwerpunkt unserer Arbeit in der Umsetzung und Ausgestaltung des KiBiz und im Ausbau von Plätzen für Kinder unter 3 Jahren.</p>
<p>Ziel des Schwerpunktes</p>	<p>Die Zuständigkeit umfasst insgesamt 14 Träger mit 16 Kindertageseinrichtungen. Diese unterhalten insgesamt</p> <ul style="list-style-type: none"> • 33 Gruppen nach dem Kinderbildungsgesetz - KiBiz <p>Diese Träger beschäftigen ca. 130 hauptamtliche, pädagogisch tätige Kräfte.</p> <p>Der Paritätische Wohlfahrtsverband als Dachverband von selbständigen Trägern sozialer Einrichtungen hat in der „Kindertagesstättenlandschaft“ eine besondere Rolle als er in der Regel der Dachverband der Elterninitiativen-Träger ist. Dabei handelt es sich um einen Bereich besonders intensiven Elternengagements. Ziel ist, dieses Engagement zu unterstützen und zu fördern durch ständige Angebote der Schulung, Begleitung und Beratung. Die Orientierung unseres Handelns ist geprägt von der Haltung, die sich engagierenden Menschen in die Lage zu versetzen, dieses Engagement wirkungsvoll im Sinne der eigenen Vorstellungen werden zu lassen unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Gemeinwesens insgesamt.</p>
<p>Teilziele</p>	<p>Der gesellschaftliche Wandel und die veränderten Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen sind verbunden mit neuen und steigenden Anforderungen hinsichtlich der Angebotsformen, des konzeptionellen Profils, der Qualitätsentwicklung sowie der betriebswirtschaftlichen Steuerung der Einrichtungen.</p> <p>Themenschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung und Ausgestaltung des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) in die Praxis • Finanzielle Förderung der Träger von Tageseinrichtungen in Form von Pauschalen • Zuordnung der Kinder zu den Gruppenformen und der Berechnung der Kindpauschalen • Abstimmung der Angebotsstrukturen zwischen der örtlichen Jugendhilfeplanung und den einzelnen Trägern von Tageseinrichtungen • Ausbau von Plätzen für Kinder unter 3 Jahren – Richtlinien über

	<p>die Gewährung von Zuwendungen für Investitionen in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 des KiBiz • Weiterentwicklung der Tageseinrichtungen zu wohnbereichsnahen Zentren für Kinder und Familien • Sprachstandsfeststellungsverfahren Delfin 4 und die Sprachförderung im Elementarbereich • Qualitätsentwicklung und –sicherung in Tageseinrichtungen für Kinder • Erstellung und Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen Konzeptionen • Frühe Förderung und Bildung von Kindern • Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen • Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachpersonal und Eltern • Stärkung der Zusammenarbeit von Elementarbereich und Grundschulen • Weiterentwicklung der Versorgung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen • Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8 a SGB VIII bei Kindeswohlgefährdung in Tageseinrichtungen für Kinder • Gestaltung und Unterstützung von Familiennetzwerken im Stadtteil • Vorstandsaufgaben, Elternbeteiligung und Organisationsentwicklung • Förderung von ehrenamtlichen Engagement • Presse und Öffentlichkeitsarbeit • Planungsbeteiligung bei der Umsetzung einer bedarfsgerechten Versorgung von Kindern in der Stadt Hagen
--	--

<p>Maßnahmen / Methoden</p>	<p>Einbringen der Themen in die entsprechenden Arbeitskontakte (Trägerkonferenzen, LeiterInnenarbeitskreise, Einzelberatung).</p> <p>Bedingt durch die Trägerstruktur von Elternvereinen (ehrenamtliche Tätigkeiten, häufiger Wechsel der Vorstandsmitglieder u. a.) waren zahlreiche Beratungsgespräche erforderlich, insbesondere in den Bereichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beratung der Träger und Mitarbeiter/innen in rechtlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Angelegenheiten • Elternberatung, u. a. Vermittlung bei Konflikten zwischen Tageseinrichtungen und Eltern, Beratung des Rates der Tageseinrichtungen in Personalfragen und Beratung der ehrenamtlichen Vorstände in Elterninitiativen • Verhandlungen von betriebskostenrelevanten Sachverhalten mit den Kostenträgern und Beteiligung bei Behördenkontakten einschließlich der Aufsichtsbehörde • Schaffung einer einheitlichen Informationsbasis für die Träger • Fortbildung der pädagogischen Mitarbeiter/innen und der Trägerverantwortlichen • Repräsentanz und fachliche Interessensvertretung bei Politik, Verwaltung und sonstigen Gremien • Initiierung, Beratung und Begleitung bei Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement einschließlich der Förderung eines fachlichen Austausches u. a. durch Bildung und Durchführung von Arbeitsgemeinschaften • Erstellung fachlicher, spitzenverbandlicher Stellungnahmen <p>Die Beratungstätigkeit erfolgte in Einzelgesprächen, in Form von Gruppenarbeit und regionalen Zusammenkünften.</p> <p>Gespräche mit dem Jugendamt und dem Landesjugendamt ergaben sich aus trägerspezifischen und trägerübergreifenden Belangen und Notwendigkeiten</p>
<p>Zielüberprüfung Zielerreichung</p>	<p>Interne und externe Kommunikation über die Qualität der Einrichtungen, Vorhandensein und aktives Betreiben eines verbandsinternen Beschwerdemanagements, Belegungssituation der Einrichtungen</p>
<p>weitere Perspektiven</p>	<p>Tageseinrichtungen für Kinder sind Dienstleistungs- und Sozialisationsort für Familien. Diese doppelte Orientierung verlangt eine Fortsetzung der oben beschriebenen bisherigen Leistungen – ergänzt um den Schwerpunkt der weiteren Qualifizierung aller Beteiligten, um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden.</p> <p>Wichtige von der Politik eingeleitete Reformprozesse machen eine intensive Beratung und Begleitung der Träger und Mitarbeiter/innen erforderlich.</p> <p>Die aktuellen Anforderungen an die frühe Förderung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und die veränderten Rahmenbedingungen nach Einführung von „KiBiz“ erfordern zwingend den Erhalt einer qualitativen Fachberatung.</p> <p>Es besteht weiterhin ein großer Beratungsbedarf bei der Umsetzung des Kinderbildungsgesetzes, Weiterentwicklung von einrichtungsspezifischen</p>

	<p>schen Konzepten, bei der Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten, bei der Personal- und Teamentwicklung, bei der wahrnehmenden Beobachtung und Erstellung von Bildungsdokumentationen, bei der Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Personal und Eltern, bei der Gestaltung der pädagogischen Arbeit von Kindern unter drei Jahren und bei der Verbesserung der Presse und Öffentlichkeitsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder.</p>
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit Behörden und Verbänden • AG § 78 KJHG - Tageseinrichtungen für Kinder in Hagen • Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt • Landesweite Zusammenarbeit und fachliche Weiterentwicklung in Zusammenhängen der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege • Träger- und verbandsinterne Zusammenarbeit in 14 Arbeitskreisen und Konferenzen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit 2010

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Werkhof gem. GmbH
Ansprechpartner Marion Stahl
Anschrift Herrenstr. 17, 58119 Hagen
Telefon 0 23 31 – 922 85 25
Fax 0 23 31 – 922 85 29
e-mail m.stahl@werkhof-hagen.de

1.1. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.2. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
	1	20			1	
	1	20			1	
	1	20				
	1	20				
	1	20				

1.3. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

nein

1.4. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich	Mo – Fr	8.00 – 14.00 Uhr
	an Tagen		
	wöchentlich		
	monatlich		
	Maßnahmen	Tagespraktikum	
		Wochenpraktikum	
		Langzeitpraktikum	
		Schnuppertage	
	Projekte	Gemeinnützige Arbeit	
		(Jugendgerichtshilfe)	
		Jugendkulturveranstaltungen	

1.5. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
	45.001,99 €	39.567,17 €	0,00 €	0,00 €	5.434,82 €

2. Programmqualität

2.1. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung Konzeption vor ?

Ja Nein

2.2. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote-jährlich	Anzahl der Nutzer-jährlich
	Jugendliche und junge Erwachsene	13-27	fortlaufend	256

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

2.3. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Kulturarbeit mit und für Kinder und Jugendliche
2	Sonderprojekt mit der Pestalozzischule Hohenlimburg
3	Betriebspraktika für verschiedene Hagener Schulformen
4	Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe (Ableisten von Sozialstunden)

Schwerpunkt	1
Ziel des Schwerpunktes	Heranführung von Kindern und Jugendlichen an Kultur und Theater
Teilziele	Auseinandersetzung mit kinder- und jugendspezifischen Themenstellungen
Maßnahmen / Methoden	Angebot verschiedener kinder- und jugendspezifischer Kulturveranstaltungen. Durchführung von Theaterangeboten und -projekten sowie Musikangeboten und -projekten.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Interessensbekundung / Begeisterung der Teilnehmer
weitere Perspektiven	Weiterführung und Ausbau des Angebots
Kooperationen	Mit diversen Kulturschaffenden

Schwerpunkt	2
Ziel des Schwerpunktes	Spezielles Schulkonzept mit der Pestalozzischule Hohenlimburg. Klasse 8: Schnupperjahr Klasse 9: Berufsorientierung Klasse 10: Berufsfindung
Teilziele	Klasse 8: Heranführen an die Berufswahl Klasse 9: Vertiefte Berufsorientierung Klasse 10: Berufsfindung
Maßnahmen / Methoden	Klasse 8: zweiwöchiges Schnupperpraktikum, danach Jahrespraktikum 1 x wöchentlich, nach 3 Monaten Wechsel der Arbeitsbereiche. Klasse 9: Blockpraktikum Klasse 10: Blockpraktikum
Zielüberprüfung Zielerreichung	Ständiger Austausch zwischen Anleitern, Schülern und Lehrern zum Stand der einzelnen Schüler in den jeweiligen Arbeitsbereichen.
weitere Perspektiven	Aufbau neuer Projekte Unterricht zum Thema Berufswahl
Kooperationen	Pestalozzischule Hohenlimburg

Schwerpunkt	3
Ziel des Schwerpunktes	Angebote von Praktikumsstellen in vielfältigsten Arbeitsbereichen. Die Schüler können verschiedene Berufsbilder durch Mitarbeit in einzelnen Arbeitsbereichen kennenlernen.
Teilziele	Orientierungshilfe für die angestrebte Berufswahl, Erstes Herausfinden und möglicherweise Vertiefen von Kompetenzen
Maßnahmen / Methoden	Praktikum einmal wöchentlich im Schuljahr und/oder vierwöchige Schnupperpraktika / Langzeitpraktika in verschiedenen Arbeitsbereichen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Beurteilung jedes einzelnen Schülers durch die zuständigen Anleiter und Sozialpädagogen vor Ort. Ständiger Austausch zwischen Lehrern und Betreuern der Maßnahme
weitere Perspektiven	Ausbau der Arbeit vorrangig mit weiteren Förderschulen und der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Bereich der Jugendberufshilfe
Kooperationen	Verschiedene Hagener Schulformen, Fritz-Reuter Schule Hagen, Wilhelm-Busch-Schule Hohenlimburg, Mädchenwohngruppe des Diakonischen Werkes (DW) Hagen und Ausbildungsstätte des DW Hagen, Käthe-Kollwitz Schule, Werkstattschule, Kompetenzagentur, ArGe Hagen

Schwerpunkt	4
Ziel des Schwerpunktes	Möglichkeiten für die Jugendgerichtshilfe als auch für die Jugendlichen, die verhängten Sozialstunden sinnvoll auszugestalten. Anregungen für den Aufbau einer (neuen) beruflichen Perspektive. Zeitnahes Ableisten der Sozialstunden durch flexible Einsatzzeiten.
Teilziele	Entwicklung weiterer individueller Perspektiven (schulisch und beruflich) für eine neue Zukunftsplanung
Maßnahmen / Methoden	Angebote für junge Menschen, ihre Sozialstunden in den vielfältigsten Arbeitsbereichen unter sozialpädagogischer Betreuung ableisten zu können, Konfliktberatung und Unterstützung bei Problemen
Zielüberprüfung Zielerreichung	Korrektes Ableisten der Sozialstunden, positive Resonanz bei den Teilnehmern, erste Ansätze der Auseinandersetzung mit persönlichen Problemen und Perspektiven
weitere Perspektiven	Weiterführung und Ausbau des Angebots
Kooperationen	Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

2010

*Beratungsstelle ZeitRaum – Erziehungs-, Familien- und Lebensberatung der Evangelischen
und Katholischen Kirche*

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Ev. Kirchenkreis Hagen / Beratungsstelle ZeitRaum
Ansprechpartner Herr Plaumann / Frau Wilbrand-Behrens
Anschrift Dödterstr. 10, 58095 Hagen
Telefon Träger: 02331/9082-116 - ZeitRaum: 02331/9058-2
Fax Träger: 02331/9082-144 - ZeitRaum: 02331/9058-340
e-mail hplauman@kk-ekvW.de info@beratungsstelle-zeitraum.de
Internet <http://www.beratungsstelle-zeitraum.de>

1.41. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.42. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
12	15	100%			12	0

*) 2 Vollzeitkräfte, 13 Teilzeitkräfte. Stand: 31.12.2010

1.43. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd. Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
12	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	552	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt? Nein

1.44. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd. Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
12	regelmäßige Angebote	Gespräche. n. Vereinbarung	*)
	täglich	Montag bis Donnerstag	08:30-12:30 Uhr
		und	13:30-17:00 Uhr
	an Tagen	Freitag	08:30-12:00 Uhr
	zusätzlich wöchentlich	Mittwoch (Sprechstunde)	16:00-17:30 Uhr
	monatlich		
	Maßnahmen		
	Projekte		

*) Während der angegebenen Öffnungszeiten des AnmeldeSekretariats ist eine telefonische oder persönliche Erreichbarkeit gewährleistet. Die Beratungsgespräche finden je nach Vereinbarung auch außerhalb dieser Zeiten statt. Zusätzlich können Ratsuchende einen ersten Fachkontakt immer mittwochs von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr auch unangemeldet im Rahmen unserer Sprechstunde wahrnehmen.

1.45. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
12	601.977 €	178.165 €	132.174 €	27.600 €	264.038 € *)
				*) davon Anteil Caritasverband Hagen	93.022 €

2. Programmqualität

3.10. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

Leitbild

Im Rahmen eines Organisationsentwicklungsprozesses wurde im Berichtsjahr das Leitbild der Beratungsstelle ZeitRaum und der Arbeit des Teams entwickelt (vgl. 2.3.1.). Das Leitbild stellt eine Weiterentwicklung und Anpassung der bisherigen Konzeption dar. Es wurde im Rahmen der Feier zum 50jährigen Jubiläum der Beratungsstelle der Öffentlichkeit vorgestellt.

3.11. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
12	Eltern, Kinder, Jugendliche, Junge Erwachsene	0 – 26 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Erwachsene, Paare	ab 27 Jahre	siehe unten	siehe unten
12	Fachkräfte aus Kindergarten, Schule und Jugendhilfe		siehe unten	siehe unten

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: 675 *1)

Alters –und Geschlechterverteilung						lfd Nr: 12 *2)
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.	
männlich	7	33	30	26	26	
weiblich	12	29	27	26	35	
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.	
männlich	9	20	7	14	32	
weiblich	29	28	11	10	37	

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt: *3)

Lfd Nr: 12	In %
Innerhalb von 14 Tagen	54,2%
Innerhalb von 4 Wochen	36,5%
Innerhalb von 2 Monaten	8,0%
Länger als 2 Monate	1,3%

- *1) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl aller bearbeiteten Fälle
 *2) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: Anzahl der abgeschlossenen Fälle
 *3) Entsprechend den statistischen Vorgaben der Landesstatistik NRW: neu aufgenommene Fälle

3.12. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
12	1. Einzelfallbezogene Beratungsarbeit (insgesamt)
	2. Erziehungsberatung, Familienberatung
	3. Partnerschafts- und Lebensberatung
	4. Fallübergreifende Angebote: Bereitstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII
	5. Fallübergreifende Angebote: Präventive Arbeit
	6. Vernetzungsarbeit

Schwerpunkt	2.3.1. Einzelfallbezogene Beratungsarbeit (insgesamt)
Ziel des Schwerpunktes	<ul style="list-style-type: none"> • Konsolidierung der Veränderungen der letzten Jahre • Aufrechterhaltung der niedrigschwelligen Zugangsmöglichkeit für Ratsuchende • Überprüfung und Feinjustierung des neuen Anmeldeverfahrens. • Weiterentwicklung der Integration von fallbezogener Beratungsarbeit und fallübergreifenden Aufgaben
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Aufrechterhaltung einer Wartezeit von in der Regel nicht mehr als vier Wochen • Fortsetzung der wöchentlichen Sprechstunde im Hause mit Zugang ohne vorherige Anmeldung
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Beratungsgespräche mit Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen • Diagnostische Kontakte mit Kindern und Jugendlichen • Beratung und Therapie mit Kindern und Jugendlichen • Familientherapie • Partnerschafts- und Lebensberatung für Eltern (Einzel- oder Paarberatung) • Trennungs- und Scheidungsberatung • Beratung bei Umgangskonflikten und Fragen der elterlichen Sorge (hier auch familiengerichtsnaher Beratung)
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtzahl der bearbeiteten Fälle: 675 (Vorjahr: 643) • Innerhalb des Jahres abgeschlossene Fälle: 448 (Vorjahr: 419) • Offene Sprechstunden in anderen Institutionen: 20 (Vorjahr: 10) • Offene Sprechstunden im Hause: Zahl der Fälle 103 (Vorjahr: 88) Zahl der Personen 155 (Vorjahr: 130) • Die Ratsuchenden erhalten bei ihrer Anmeldung sofort einen Termin für ein Erstgespräch. In Ausnahmefällen kann es vorkommen, dass die Termine alle vergeben sind. Dann werden die Ratsuchenden gebeten, zu einem späteren Zeitpunkt erneut anzurufen. • Um eine passgenaue Zuordnung von Ratsuchenden zum/zur Berater/in (Schwerpunkte, spezielle Erfahrungen) zu gewährleisten, werden vom Anmeldesekretariat in der Regel telefonische Anmeldegespräche geführt. Dies hat sich als effektive Form der Steuerung erwiesen. Nur 9 Fälle (= 2% der neuen Fälle) mussten nach dem Erstgespräch innerhalb des Teams umverteilt werden. • Das Erstgespräch fand in 90,7% der Anmeldungen innerhalb von vier Wochen statt. • Eine Warteliste musste nicht wieder eingeführt werden. • Die wöchentliche Sprechstunde wurde auch im Berichtsjahr als besonders niedrigschwelliger Zugang fortgesetzt. Sie ermöglicht den schnellsten und einfachsten Kontakt mit einer Fachkraft, sowohl in Krisenfällen als auch für Menschen, die eine telefonische Anmeldung scheuen. • Ein Organisationsentwicklungsprozess wurde mit dem Ziel begonnen, die Konsolidierung der Veränderungen sowie die Entwicklung des Angebotes und der Struktur von ZeitRaum weiterzuführen. Ergebnis der 1. Phase sind ein Leitbild (vgl. 2.1.) sowie Kriterien für die Kooperation mit Dritten. • Der Aufrechterhaltung der fachlichen Qualität dienten u.a. verschiedene Fortbildungsmaßnahmen (z.T. als Teamfortbildung) sowie die wöchentlichen kollegialen Fallberatungen.
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Fortführung der Konsolidierung. • 2. Phase des Organisationsentwicklungsprozesses

Kooperationen	Fallbezogene Zusammenarbeit bei abgeschlossenen Fällen mit anderen Institutionen (Kontakte unabhängig von der Häufigkeit pro Fall):	
	Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	6
	Psychotherapeuten/-innen	3
	Familienzentren/Kindertageseinrichtungen	5
	Schulen	9
	Offene Ganztagschulen	2
	Berufsvorbereitung/Berufsförderung	3
	Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	1
	Erziehungsberatungsstellen	2
	Zielgruppenspezifische Beratungsstellen	5
	Andere Beratungsstellen (einschl. Schulpsych. Dienst)	4
	Jugendämter/einschließlich Allgem. Sozialer Dienst	10
	Arbeitsagenturen	1
	Soziale Dienste der freien Verbände	10
	Seelsorge/Kirchengemeinde	1
	Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen	9
	Justiz	4
Sonstige	4	
Summe	79 (Vorjahr: 77)	
Sprechstunden in anderen Institutionen: in Kooperation mit Familienzentren		

Schwerpunkt	2.3.2. Erziehungsberatung, Familienberatung
Ziel des Schwerpunktes	Der Anteil der Erziehungs- und Familienberatungen soll mehr als 75% aller abgeschlossenen Fälle betragen.
Teilziele	Im Sinne der Förderrichtlinien des Landes NRW Konzentration auf „komplexe Erziehungsprobleme und soziale Problemgruppen“: Familien vor/in/nach Trennung und Scheidung oder Alleinerziehende. (Zielvorgaben: 25% der abgeschlossenen Fälle). Weiterentwicklung und Konsolidierung der gerichtsnahen Beratungsarbeit bei Umgangskonflikten im Kontext des Arbeitskreises „Trennungskinder“. (vgl. dazu 2.3.6. Vernetzungsarbeit), insbesondere vor dem Hintergrund des § 156 FamFG.
Maßnahmen / Methoden	siehe unter 2.3.1.
Zielüberprüfung Zielerreichung	379 abgeschlossene Fälle = 84,6 % 199 abgeschlossene Fälle - vor/in/nach Trennung und Scheidung = 52,5% 57 abgeschlossene Fälle - Alleinerziehende = 15,0% 27 Überweisungen durch das Familiengericht Hagen
weitere Perspektiven	siehe unter 2.3.1. und 2.3.6.
Kooperationen	siehe unter 2.3.1.

Schwerpunkt	2.3.3. Partnerschafts- und Lebensberatung
Ziel des Schwerpunktes	Beratung von Menschen in Partnerschafts- und Lebenskrisen (z.B. innerfamiliäre Gewalt, Trennung, Scheidung, Suizidalität, Psychische Erkrankungen)
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Einzelberatung, Paarberatung
Zielüberprüfung Zielerreichung	69 abgeschlossene Fälle = 15,4%
weitere Perspektiven	siehe unter 2.3.1.
Kooperationen	siehe unter 2.3.1.

Schwerpunkt	2.3.4. Fallübergreifende Angebote: Bereitstellung der insoweit erfahrenen Fachkraft gem. § 8a SGB VIII
Ziel des Schwerpunktes	Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung fachliche Unterstützung der Mitarbeitenden in Kitas.
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung der bisherigen Erfahrungen • Weitere Etablierung der Zusammenarbeit
Maßnahmen / Methoden	Teamgespräche (Information/Fortbildung), Fallberatungen/Supervision mit Kita-Leitung, -Mitarbeiterinnen und/oder -Team, Dokumentation
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Turnusgemäßes Koordinationstreffen mit den Fachberaterinnen (ev. und kath.) • Teamgespräch in einer Kita (Vertiefung des Themas Kindeswohlgefährdung) • 19 (Vorjahr: 14) Fallberatungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterführung des Angebotes • Optimierung des Zeitpunktes der Hinzuziehung der Fachkraft • Intensivierung der persönlichen Kontakte zu allen Kooperationspartnern im Rahmen dieses Angebotes
Kooperationen	Formelle Kooperationsvereinbarung mit allen katholischen und fast allen evangelischen Kindertagestätten in Hagen

Schwerpunkt	2.3.5. Fallübergreifende Angebote: Präventive Arbeit
Ziel des Schwerpunktes	Veranstaltungen und andere Angebote für Multiplikatoren, Fachkräfte sowie Eltern und junge Menschen
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	Info-Veranstaltungen, Themenabende, Diskussionsrunden, Vorträge, Fortbildung und Supervision von Fachkräften
Zielüberprüfung Zielerreichung	Deutliche Zunahme der präventiven Angebote: 84 Termine (Vorjahr: 50) für Einzelveranstaltungen mit insgesamt 1.198 erreichten Personen (Vorjahr: 761), davon: 10 Termine Supervision von Fachkräften (Vorjahr: 18) 5 Termine Fortbildung von Fachkräften 15 Info-Veranstaltungen für Eltern (Vorjahr: 9) 5 Info-Veranstaltungen für Kinder/Jugendliche
weitere Perspektiven	Präventive Arbeit bleibt einer der Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung der präventiven Angebote im Rahmen bestehender Kooperationsvereinbarungen, v.a. mit Familienzentren (siehe auch 2.3.6.) • Beibehaltung von präventiven Angeboten außerhalb der Kooperationsvereinbarungen (Begrenztes Kontingent: bis zu 20 Stunden pro Jahr) Eine weitere Steigerung des Anteils der präventiven Angebote stünde im Zielkonflikt mit dem niedrighschwelligem und schnellen Zugang zur Einzelfallbezogene Beratungsarbeit und ist deshalb nicht geplant.
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • Verbindliche Kooperationsvereinbarungen siehe unter 2.3.6. • Im Rahmen von Einzelmaßnahmen Kooperationen mit unterschiedlichen Einrichtungen aus Schule, Jugendhilfe, Kirche und anderen Bereichen • Einzelne Angebote wurden gemeinsam mit anderen Akteuren durchgeführt.

Schwerpunkt	2.3.6. Vernetzungsarbeit
Ziel des Schwerpunktes	Zusammenarbeit mit allen wichtigen Einrichtungen und Arbeitsgruppen im Bereich der psychosozialen Versorgung sowie der Jugend- und Erziehungshilfe in Hagen
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> • Austausch über die relevanten Themen der Arbeitsfelder • Gemeinsame Definition der Schnittstellen • Prozesshaftes Verständnis der Vernetzungsarbeit im Dialog weiterentwickeln
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Gremienarbeit, Arbeitsgemeinschaften • Gemeinsames Angebot mit Kooperationspartnern (z.B. Fortbildung für Erzieherinnen („Das unruhige Kind im Kindergarten“) in Zusammenarbeit mit dem SPZ am AKH und der Erziehungsberatungsstelle der Stadt Hagen) • Umsetzung der Absprachen in konkreten Einzelfällen, Reflektion der Erfahrungen
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen im Sinne der Zielsetzung, z.B. Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, AK sexuelle Gewalt und Kindesmisshandlung, AG 4 nach § 78 SGB VIII (insgesamt 58 Termine) • Kooperation mit den Familienzentren St. Engelbert, Wehringhausen, Boele/Kabel, Hohenlimburg-Reh, Kuhlerkamp, Eckesey, Hohenlimburg, Westerbauer sowie mit der Janusz-Korczak-Schule. Ausgewählte Einzelprojekte: <ul style="list-style-type: none"> • Im AK „Trennungskinder“: Weiterführung und Reflektion der Umsetzung des „Hagener Leitfadens“ (fortlaufend) • Im „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“: Mitarbeit bei der Multiplikatorinnen-Schulung (Migrantinnen) und der Broschüre „Nur Mut!“

weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzungsarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Leitbilds („Wir denken und wirken in Kooperation und Vernetzung“). • Vernetzung und Kooperation erfordern eine langfristig angelegte Perspektive. Die Entwicklung benötigt Zeit und einen langen Atem. • Die Kooperation zwischen ZeitRaum und Familienzentren wird mit den bestehenden Partnern vertieft und konsolidiert sowie mit den neuen Partnern aufgebaut. • Im AK „Trennungskinder“ wird der Leitfaden weiterentwickelt. Wichtiger Bestandteil der Arbeit des AK ist die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses der Dynamik von hochstrittigen Elternkonflikten. Die Einbeziehung der „Hochstrittigen“ in den Leitfaden ist für das kommende Jahr vorgesehen.
Kooperationen	siehe oben und unter 2.3.5.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder- und Jugendarbeit

2010

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme SJD Die Falken / FBF Hagen
Ansprechpartner Waldemar Laschat
Anschrift Augustastr. 38, 58089 Hagen
Telefon 333031
Fax 332458
e-mail w.laschat@falken-hagen.de

1.46. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges Friedenshaus Altenhagen	X
15	Sonstiges Mobile Spielangebote Vorhalle	X

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.47. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1	60				
5	1/2	40			1	
5	1/2	50			1	
7	1	50	23	45	35	10
14	1	100	8	15	10	4
14	1	25				
14	1	25				
15	1	33	5	4	6	2
15	1	50			1	1

1.48. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
1	X	X	X	200	
5	<input type="checkbox"/>	X	X	180	
14	X	<input type="checkbox"/>	X	295	180
15	X	<input type="checkbox"/>	X	56	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.49. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
14		Siehe gesonderter Bericht	
15		Siehe gesonderter Bericht	
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.50. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	20000	232,93			19767,07
5	51000	22303,7			28693,3
7	84447,88	4544,40	52370,5	23970	3562,98
14	158945	132582	17463		8900
15	31209,01	25000	264,6		1749,41

2. Programmqualität

3.13. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.14. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche aus Hagen	6 - 26		
5	Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen	14 - 58		
7	Kinder, Jugendl. Helfer/innen	6 - 58	23	450
14	Kinder und Jugendliche aus Altenhagen	6 - 26		
15	Kinder und Jugendliche aus Vorhalle	6- 15		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	3565

--	--

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.15. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
5	Arbeit der Jugendbildungsreferenten
7	Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
7	Jugendbegegnung

Schwerpunkt	Arbeit der Jugendbildungsreferenten
Ziel des Schwerpunktes	Qualifizierung der haupt- und nebenamtlichen Arbeit der SJD Die Falken und des FBF Hagen. Ausbildung von Junghelfer/innen
Teilziele	Erarbeitung pädagogischer Zielvorstellungen, Methoden der Gruppenarbeit und Interessenvertretung von und mit Kindern und Jugendlichen
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Fortbildung von Mitarbeitern (Helfer/innen) - Ausbildung von Junghelfer/innen - Jugendseminare - Erfahrungsaustausch in Arbeitsringen
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit am Jahresthema - Teilnehmerzahlen bei Seminaren und Aktionen
weitere Perspektiven	Aufbau eines neuen Junghelferkurses
Kooperationen	FB J+S, DGB, Stadtteilforen Altenhagen, Vorhalle und Wehringhausen, SJR, Wohnungsgesellschaften EWG und Ruhr – Lippe, Sportvereine Al Seddiq und Roter Stern Wehringhausen.

Schwerpunkt	Freizeit- und Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Freiheit, Gleichheit und Solidarität, Integration und Partizipation
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierung und Fortbildung von Helfer/innen - Ausbildung von Junghelfer/innen - Umfassende, nichtformale Bildung von Kindern und Jugendlichen
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Tagesseminare - Wochenendseminare - Ferienfreizeiten
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnehmerzahlen - Wiederanmeldungen - Nutzung weiterer Angebote
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines weiteren Junghelfer/innenkreises - Beteiligung Ferienmaus
Kooperationen	FB J+S, SJR, Einrichtungen und Projekte des FBF Hagen

Schwerpunkt	Jugendbegegnung
Ziel des Schwerpunktes	Internationale Solidarität erleben
Teilziele	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung des Blickfeldes - Abbau von Vorurteilen durch Kenntnis - Achtung der Herkunftsländer von Migranten
Maßnahmen / Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendbegegnung mit Smolensk in Berlin - Jugendbegegnung mit Smolensk in Smolensk - Workcamp mit deutschen, russischen und türkischen Jugendlichen in Smolensk - Jugendbegegnung mit Jugendlichen aus Mugla in Hagen
Zielüberprüfung Zielerreichung	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung der Jugendlichen - Beteiligung am Gegenbesuch
weitere Perspektiven	<ul style="list-style-type: none"> - Workcamp 2011 in Izmir - Jugendbegegnung in Mugla - Fortführung der Begegnungen mit der Krasny bor Waldschule Smolensk
Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> - Ege Folk Art Izmir - Amt für Kultur und Sport in Mugla - Krasny bor Waldschule Smolensk

Schwerpunkt	
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Schwerpunkt	
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im wesentlichen erreicht werden?

Ja X Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme DGB Jugend
Ansprechpartner Tim Ackermann
Anschrift Körnerstraße 43, 58095 Hagen
Telefon 0160-97240171
Fax 02331-3860420
e-mail tim.ackermann@dgb.de

1.51. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	X
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	X
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	X
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 - 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen - Pkt. 1.5.

1.52. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
5	1*	100%		Ca. 35**	20	10

* Daneben sind bei unseren Mitgliedsgewerkschaften noch zusätzlich eine Jugendsekretärin in Vollzeit und einige GewerkschaftssekretärInnen anteilig für Jugend zuständig

** Daneben sind bei unseren Mitgliedsgewerkschaften noch ca. 110 Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in ca. 40 Jugend- und Auszubildendenvertretungen ehrenamtlich tätig und vertreten die Interessen von Azubis und Jungen Beschäftigten in ihren Betrieben und Verwaltungen

1.53. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	X	X	124	500
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Räumlichkeiten der Mitgliedsgewerkschaften

1.54. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	1 x monatlich	OJA IG Metall-Jugend	
	2x monatlich	BJV verdi-Jugend	
	monatlich	TAK DGB-Jugend	
	Maßnahmen	Ohne festen Zeitrahmen*	

	Projekte		

* Die Projekte der DGB-Jugend lassen sich hier nicht darstellen, da sie eine Vielzahl von Aktivitäten mit Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in den Betrieben und Verwaltungen umfassen

1.55. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
1	298,50	256,36			42,14
5	31.570,44	10.767,75			20.802,69
7	11.075,24	1.793,86	3.555		5.726,38

2. Programmqualität

3.16. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja Nein

3.17. Zielgruppen

ldf. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
	Auszubildende und junge Arbeitnehmer Hagener Betriebe	16 – 27 Jahre	11	320
	Betriebliche JugendvertreterInnen	16 – 25 Jahre	3 feste Angebote*	
	Mitglieder, die in außergewerkschaftlichen Jugendgremien vertreten sind	unbegrenzt		
	Gewerkschaftlich organisierte Jugendliche (Ehrenamtliche)	16 – 30 Jahre	3 feste Angebote**	
	Benachteiligte Jugendliche	15 – 25 Jahre		
	Schülerinnen und Schüler	14 – 18 Jahre	7 feste Angebote**	Ca. 1.200

* Bei vielen Aktionen werden keine Teilnehmendenzahlen erhoben, daher können diese hier nicht explizit angegeben werden. Es handelt sich um Informationsstände und öffentlichkeitswirksame Aktionen. Des Weiteren sind noch ca. 110 Jugend- und AuszubildendenvertreterInnen in ca. 40 Jugend- und Auszubildendenvertretungen in ihren Betrieben und Verwaltungen ehrenamtlich tätig.

** Bei vielen Aktionen werden keine Teilnehmendenzahlen erhoben, daher können diese hier nicht explizit angegeben werden. Es handelt sich um Informationsstände und öffentlichkeitswirksame Aktionen.

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
7	
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.18. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Informationen zu Rechten und Pflichten Jugendlicher in der Berufsausbildung
2	Veranstaltung zum Themenbereich „Rassismus und Rechtsextremismus“
3	Beratung im Bewerbungsverfahren, Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf
4	Vertretung gewerkschaftspolitischer Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
5	Kampagne „Wähl Deine Bildungsperspektive“

Schwerpunkt	Informationen zu Rechten und Pflichten Jugendlicher in der Berufsausbildung
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche sollen erkennen, welches Verhalten erwünscht und toleriert ist in der Berufsausbildung. Zusätzlich sollen sie ihre eigenen Rechte kennenlernen. Ziel ist, durch eine genauere Kenntnis dem Ausbildungsabbruch vorzubeugen, ebenso wie dem Kündigen des Ausbildungsverhältnisses durch den Arbeitgeber.
Teilziele	Kennenlernen verschiedener Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche, Rechtliche Grundlagen vermitteln
Maßnahmen / Methoden	Seminareinheiten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Reflektion mit Teilnehmenden
weitere Perspektiven	Die Seminareinheiten werden weitergeführt.
Kooperationen	Lehrende aller Schulformen, vornehmlich Berufskollegs

Schwerpunkt	Veranstaltung zum Themenbereich „Rassismus und Rechtsextremismus“
Ziel des Schwerpunktes	Information zu aktuellen politischen Themen
Teilziele	Vermittlung von Kenntnissen über die Rechtsextreme Szene (Styles & Codes, Musikstile, Ideologien)
Maßnahmen / Methoden	Inhaltliche Veranstaltungen bei der DGB Jugend
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die inhaltlichen Veranstaltungen sind weiterhin supotimal besucht, jedoch halten wir sie auch weiterhin für unverzichtbar.
weitere Perspektiven	Die inhaltlichen Veranstaltungen halten wir weiterhin für unverzichtbar. Zusätzlich soll der Aufbau eines Seminarangebots für Schulen erfolgen. Die Möglichkeit der Durchführung des „Kick gegen Rechts“ im Jahr 2011 wird geprüft.
Kooperationen	Gewerkschaften, angestrebt: Lehrer aller Schulformen

Schwerpunkt	Beratung im Bewerbungsverfahren, Unterstützung beim Übergang Schule-Beruf
Ziel des Schwerpunktes	Jugendliche sollen auf das Bewerbungsverfahren vorbereitet werden und vorab eine vertiefende Berufsorientierung erfahren
Teilziele	Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen, Kennenlernen von Berufen und den geforderten Qualifikationen, Bewerbungsunterlagen und –gespräche, Beratungs- und Anlaufstellen in Hagen bekannt machen, Informationen zu Praktika und zu Arbeitszeugnissen, Soziale Kompetenzen für das Berufsleben entwickeln
Maßnahmen / Methoden	Angebote der außerschulischen Jugendarbeit, Bewerbungcheck
Zielüberprüfung Zielerreichung	Der Bewerbungcheck läuft als zentrales Angebot auf gleichbleibendem Niveau, die Bildungsarbeit ist - bedingt durch den Personalwechsel - leicht zurückgegangen
weitere Perspektiven	Angebote werden weitergeführt und weiterentwickelt
Kooperationen	Schulen, Gewerkschaften

Schwerpunkt	Vertretung gewerkschaftspolitischer Positionen in (jugend-) politischen Gremien und in der Öffentlichkeit
Ziel des Schwerpunktes	Bekanntmachen von gewerkschaftlichen Positionen im Bereich Jugend, Vertretung unserer Jugendlichen in der Öffentlichkeit und in Gremien
Teilziele	Teilnahme an relevanten Gremien, Öffentlichkeitsarbeit verstärken, Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen
Maßnahmen / Methoden	Gremienteilnahme, Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Gremien werden auch nach dem Personalwechsel besetzt bleiben, die Aktionen waren z.T. sehr gut besucht, Öffentlichkeitsarbeit kann weiterhin noch ausgebaut werden
weitere Perspektiven	Die Vertretung in Gremien wird weiterhin ein Schwerpunkt bleiben. Ebenso versuchen wir, verstärkt öffentlichkeitswirksame Aktionen durchzuführen und die Öffentlichkeitsarbeit auszuweiten.
Kooperationen	Stadtjugendring, Beirat Schule-Beruf, Schulkonferenzen, Berufsbildungsausschuss

Schwerpunkt	Kampagne „Wähl Deine Bildungsperspektive“
Ziel des Schwerpunktes	Informationen zu aktuellen Bildungspolitischen Themen und Debatten vermitteln
Teilziele	Motivation Jugendlicher bei der Landtagswahl 2010 wählen zu gehen erhöhen, Politisches Bewusstsein von Jugendlichen stärken
Maßnahmen / Methoden	Podiumsdiskussion mit Landtagskandidaten, Pressekonferenz, Infoabend, Aktion Freilichtklassenzimmer, Demonstration mit anschließendem Konzert
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Veranstaltungen und Demonstrationen waren gut besucht, hohe Beteiligung von SchülerInnen und Schülern
weitere Perspektiven	Die Kampagne ist in 2010 ausgelaufen
Kooperationen	Bezirksschülervertretung Hagen

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit.

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme Jugendwerk der AWO Hagen
Ansprechpartner Stefan Born
Anschrift Selbecker Straße 16
Telefon 02331/3494560
Fax 02331/3494560
e-mail kjwh@gmx.de

1.56. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
 bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.57. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren
7.1	0	0	0	7	3	0
7.2	0	0	4	0	2	0
7.3	0	0	0	1	0	0
7.4	0	0	0	2	1	0
7.5	0	0	0	6	4	0
7.6	0	0	0	2	2	0

1.58. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
7.1	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.2	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	70	150
7.3	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.4	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	20	250
7.5	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
7.6	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	60	0

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

Nein

1.59. Öffnungszeiten /Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr /Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	täglich		
7.6	an Tagen	dienstags	16-18
	Maßnahmen		
7.1	Ferienfreizeit	16.07.-01.08.2010	
7.2	Bildungsmaßnahme	25.-26.09.2010	
7.3	Bildungsmaßnahme	19.-22.11.2010	
7.4	Tagesveranstaltungen	18.11-20.12.2010 (4x)	
7.5	Kinderfest	09.-10.10.2010	
	Projekte		
		ganzjährig	

1.60. Finanzen

ldf. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
7.1	25.736,81 €	2.082,50 €	2.975,00 €	20.665,00 €	14,31 €
7.2	1.278,46 €	116,00 €	1.160,00 €	0,00 €	2,46 €
7.3	1.389,26 €	728,00 €	616,00 €	0,00 €	45,26 €
7.4	675,80 €	170,00 €	480,00 €	0,00 €	25,80 €
7.5	600,92 €	40,00 €	556,00 €	0,00 €	4,92 €
7.6	154,00 €	140,00 €	0,00 €	0,00 €	14,00 €

2. Programmqualität

3.19. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung / Konzeption vor?

Ja Nein

3.20. Zielgruppen

ldf Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote - jährlich	Anzahl der Nutzer - jährlich
7.1	Kinder und Jugendliche	11-16	1	35
7.2	Kinder und Jugendliche	11-16	1	29
7.3	Jugendliche und junge Erwachsene	16-24	1	7
7.4	Jugendliche und junge Erwachsene	14-24	4	12
7.5	Kinder	6-12	1	160
7.6	Kinder	6-12	7	10

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

ldf. Nr:	TN / Tage gesamt
7	959
10	

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.21. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
7.1	Ferienfreizeiten
7.2-7.3	Bildungsmaßnahmen
7.4	Medien- und Erlebnispädagogische Tagesveranstaltungen
7.5-7.6	(Angebote für und) Gruppenarbeit mit Kindern

Schwerpunkt	Ferienfreizeiten
Ziel des Schwerpunktes	Kindern und Jugendlichen soll eine intensiv vorbereitete und Erlebnispädagogisch ausgerichtete Ferienfreizeit angeboten werden.
Teilziele	Den Teilnehmenden sollen im Rahmen unserer Freizeiten Möglichkeiten einer aktiven und erlebnisreichen Freizeitgestaltung aufgezeigt werden. Die Teilnehmenden sollen an der Planung und Durchführung unserer Freizeiten partizipieren.
Maßnahmen / Methoden	Als Freizeitziel wurde ein Haus in Schweden ausgesucht, das über vielfältige Angebote für eine aktive Freizeitgestaltung verfügt. Die Freizeit wurde im Rahmen eines Vortreffens gemeinsam mit den Teilnehmenden geplant. Die Teilnehmenden hatten in der Freizeit zahlreiche Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Teilgenommen haben 35 Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 16 Jahren. Die Rückmeldung der Teilnehmenden im Rahmen einer Auswertung war ausgesprochen positiv.
weitere Perspektiven	Nach Möglichkeit soll in jedem Jahr mindestens eine Freizeit angeboten werden. Für 2011 steht eine Maßnahme nach Ungarn auf dem Programm.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen in Bildungsmaßnahmen verschiedene Inhalte vermittelt werden.
Teilziele	Jugendliche und junge Erwachsene sollen fit gemacht werden in politischer und geschichtlicher Bildung, Kindern und Jugendlichen sollen Erlebnispädagogische Angebote gemacht werden.
Maßnahmen / Methoden	Mehrtägige Bildungsmaßnahme nach Breslau, Krakau, Auschwitz und Dresden mit historischen und aktuellen Inhalten, zweitägige Erlebnispädagogische Maßnahme mit Schwerpunkten Klettern und Naturerlebnissen.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die beiden für 2010 geplanten Maßnahmen konnten erfolgreich durchgeführt werden.
weitere Perspektiven	Vergleichbare Maßnahmen sollen weiterhin und nach Bedarf angeboten werden.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	Medien- und Erlebnispädagogische Tagesveranstaltungen
Ziel des Schwerpunktes	Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen Medien- und Erlebnispädagogische Inhalte vermittelt werden.
Teilziele	Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sollen in Tagesveranstaltungen interessante Medien- und Erlebnispädagogische Angebote gemacht werden, die ihr Interesse an einer Mitarbeit im Verband wecken können.
Maßnahmen / Methoden	Tagesveranstaltungen nach den Interessen der Teilnehmer/innen, die im Anschluss an die Veranstaltung in einem Gespräch ausgewertet werden.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Die Teilnahme und Beteiligung an den angebotenen Maßnahmen war sehr gut. Die Bereitschaft zur Mitarbeit im Verband konnte durch die Maßnahmen gesteigert werden.
weitere Perspektiven	Nach Möglichkeit sollen kontinuierlich Medien- und Erlebnispädagogische Maßnahmen angeboten werden.
Kooperationen	Keine Kooperationen.

Schwerpunkt	(Angebote für und) Gruppenarbeit mit Kindern
Ziel des Schwerpunktes	Mit unseren Kindergruppen sollen regelmäßige Angebote vor Ort im Lebensbereich der teilnehmenden Kinder angeboten werden.
Teilziele	Die teilnehmenden Kinder sollen einmal wöchentlich den Rahmen für ein Stadtteilbezogenes Treffen haben. Es sollen abwechselnde Inhalte geboten werden. Die teilnehmenden Kinder sollen an der Gestaltung des Programms soweit wie möglich beteiligt werden. Das informelle Lernen soll gefördert werden.
Maßnahmen / Methoden	„Geschichten“ und Erlebnisse aus dem Stadtteil werden für die Arbeit aufgegriffen. Zum Programm gehören verschiedene Kreativ-, Spiel-, Sport- und Erlebnispädagogische Angebote vor Ort im Kindergruppenraum und im Stadtteil. Kinderfest im Herbst 2010 als Impuls für die Gruppenarbeit.
Zielüberprüfung Zielerreichung	Regelmäßige Gruppentreffen in 2010 nur am Remberg und dort auch nur über einen begrenzten Zeitraum. An weiteren Standorten einzelne Angebote und Aktionen.
weitere Perspektiven	Neustart der Kindergruppen in 2011 mit modifiziertem Konzept.
Kooperationen	Mit der jeweiligen AWO vor Ort.

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im Wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe:

Jahresbericht für geförderte Maßnahmen in der Kinder-und Jugendarbeit

1. Einrichtungsqualität

Träger der Maßnahme	Sportjugend des Stadtsportbund Hagen	
Ansprechpartner	Leni Hildebrandt / Angelika Probst	pr. 0160 90500366
Anschrift	Hochstr. 74, 58095 Hagen	Fr. Hildebrandt
Telefon	02331-207-5109 dien. + donn. vormittags	
Fax	02331-32843	
e-mail	l.hildebrandt@ssb-hagen.de	

1.61. Förderpositionen / Maßnahmenübersicht

lfd. Nr.	Förderposition / Maßnahme	
1	Allgemeine Jahresbeihilfe	<input type="checkbox"/>
2	Bildungs –und Arbeitsmittel	<input type="checkbox"/>
3	Übernahme Mietkosten	<input type="checkbox"/>
4	Mitarbeit in der Jugendhilfe	<input type="checkbox"/>
5	Jugendbildungsreferent	<input type="checkbox"/>
6	Stadtranderholung	<input type="checkbox"/>
7	Freizeit –und Bildungsmaßnahmen	<input checked="" type="checkbox"/>
8	Internationale Maßnahmen	<input type="checkbox"/>
9	Jugendkulturmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
10	Ausbildung /Schulung Ehrenamtliche	<input type="checkbox"/>
11	Jugendsozialarbeit	<input type="checkbox"/>
12	Beratung und Betreuung	<input type="checkbox"/>
13	Familienbildung	<input type="checkbox"/>
14	Sonstiges	<input type="checkbox"/>

Zutreffendes
bitte ankreuzen

Bei den Förderpositionen 1 – 4 (lfd.-Nummern) weiter bei Übersicht Finanzen – Pkt. 1.5.

1.62. Personalsituation

Um den prozentualen Arbeitsanteil eines(r) jeden Hauptamtlichen zu verdeutlichen, bitte in der nachfolgenden Tabelle für jede/n Hauptamtlichen eine neue Zeile benutzen.

lfd. Nr.	Hauptberuflich tätige MitarbeiterInnen Anzahl	Prozentualer Anteil in diesem Arbeitsfeld	Honorarkräfte Anzahl	Ehrenamtliche MitarbeiterInnen Anzahl	davon weiblich	davon nicht in Deutschland geboren

1.63. Raumprogramm

Zutreffendes bitte ankreuzen

lfd Nr.	Angebot mit Stadtteilbezug	Angebot für das gesamte Stadtgebiet	Nutzfläche vorhanden (Räumlichkeiten im Besitz des Trägers)	qm innen	qm außen
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

Werden Räumlichkeiten anderer Träger, Vereine, etc. mitgenutzt?

1.64. Öffnungszeiten / Angebotszeiten

lfd Nr.	Angebotsformen	Bsp: montags / Mo-Fr / Mo,Di / bei Maßnahmen und Projekte: von – bis (Zeitraum)	Uhrzeiten (nur bei regelmäßigen Angeboten)
	regelmäßige Angebote		
	Maßnahmen		
	Projekte		

1.65. Finanzen

lfd. Nr.	Gesamtkosten	Zuschuss Stadt	Zuschüsse Dritter	Sonstige Einnahmen (Spenden, Teilnehmerbeiträge, etc.)	Eigenanteil
		11.371,91			

2. Programmqualität

3.22. Liegt für die geförderte/n Maßnahme/n eine Leistungsbeschreibung /Konzeption vor ?

Ja teilweise Nein

3.23. Zielgruppen

lfd. Nr.	Zielgruppe	Alter der Zielgruppe	Gesamtzahl der Angebote- jährlich	Anzahl der Nutzer- jährlich
1	Kinder und Jugendliche	6 – 27		
2	Kinder- und Jugendliche mit Handicap (Behinderte)	6 – 27		

Zusätzliche Angabe für die lfd. Nummern 7 und 10:

lfd. Nr:	TN / Tage gesamt
	1016 / 3692

Zusätzliche Angaben für Beratungsstellen und geförderte Maßnahmen der Familienbildung:

Gesamtzahl der Beratungs -/Betreuungskontakte: _____

Alters –und Geschlechterverteilung					lfd Nr: _____
	unter 3 J.	3 bis unter 6 J.	6 bis unter 9 J.	9 bis unter 12 J.	12 bis unter 15 J.
männlich					
weiblich					
	15 bis unter 18 J.	18 bis unter 21 J.	21 bis unter 24 J.	24 bis unter 27 J.	über 27 J.
männlich					
weiblich					

Wartezeiten zwischen Anmeldung und Erstkontakt:

Lfd Nr:	In %
Innerhalb von 14 Tagen	
Innerhalb von 4 Wochen	
Innerhalb von 2 Monaten	
Länger als 2 Monate	

3.24. Übersicht der Schwerpunkte 2010

lfd Nr:	Schwerpunkte
1	Förderung von Freizeitmaßnahmen - 20 Vereinsjugenden
2	Förderung von Jugendbildungsmaßnahmen - 15 Vereinsjugenden
	Teilnehmer insgesamt: 1.016

Schwerpunkt 1	Freizeitmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Hagener Vereinskinder eine sportl. Freizeit zu ermöglichen
Teilziele	Soziale Kontakte knüpfen, Gruppendynamik kennenlernen
Maßnahmen / Methoden	Regeln aufstellen und von allen Teilnehmern zu akzeptieren
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einreichung des Freizeit-Ablaufplanes und Rechnungen zum Projekt
weitere Perspektiven	Das soziale Miteinander verbessern, Gewaltabbau, Spaß mit Gleichaltrigen
Kooperationen	Mit Jugendherbergen u. ansässigen Vereinen.

Schwerpunkt 2	Bildungsmaßnahmen
Ziel des Schwerpunktes	Weiterbildung und Verbesserung in den entsprechenden Sportarten
Teilziele	Kenntnisse im Sport erweitern, Taktikschulung u. soziale Aspekte
Maßnahmen / Methoden	Bildungsplan-Erstellung u. Einhaltung des Ablaufplanes beachten
Zielüberprüfung Zielerreichung	Einreichung der Bildungsmaßnahme detailliert u. Rechnungen zum Lehrgang – Eventuelle Pressemitteilungen beifügen.
weitere Perspektiven	Vereinsstrukturen verbessern und Jugendliche für Mithilfe im Verein motivieren
Kooperationen	Sport-Referenten, ansässige Vereine, Jugendbildungsstätten

Schwerpunkt	
Ziel des Schwerpunktes	
Teilziele	
Maßnahmen / Methoden	
Zielüberprüfung Zielerreichung	
weitere Perspektiven	
Kooperationen	

Konnten die Ziele bzw. Planungen des Trägers für 2010 im wesentlichen erreicht werden?

Ja Nein

Wenn „Nein“, bitte kurze Erläuterung der Gründe: